

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
"Tagblatthaus".

Verkaufsstelle: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Telefonnummern: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt: Nr. 6650-52.  
Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfach: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abholt: 600 Millionen M., in den Ausgabenstellen: 600 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 700 Millionen M., vom 31. Dez. bis 31. Jan. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verleumdungen oder Streits haben die Verleger keinen Anspruch auf Wiedererstattung des Wertes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erste Anzeigen 200 Millionen M., Finanz-Anzeigen: 200 Millionen M., Gültbarkeits-Anzeigen 200 Millionen M., ausm. Anzeigen 200 Millionen M., Zeit-Anzeigen 200 Millionen M., ausm. Anzeigen 200 Millionen M., für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeitungen sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 3.

Freitag, 4. Januar 1924.

72. Jahrgang.

## Politische Wahrsagungen.

Wenn das Jahr 1924 die Versprechungen hält, die in seiner Geburtsstunde gemacht worden sind, so wird es für Deutschland zwar kein Glücksjahr werden, dazu sind wir zu tief gesunken, aber doch ein Jahr eines bescheidenen, hoffnungsvollen Aufstiegs, eine langsame Befreiung von dem Druck, der besonders im vergangenen Jahr auf uns lastete. Sogar die Staatsmänner an der Seine haben die Notwendigkeit verspürt, daß man der leidenden Menschheit endlich etwas Tröstliches sagen muß, und man muß annehmen, daß sie mit ihren optimistischen Ausblicken der eigenen Volkstimmung Rechnung tragen wollten. Der Präsident der französischen Republik, Herr Millerand, hat beim diplomatischen Neujahrsempfang von der Morgenröte der Versöhnung gesprochen, die er erwartet, und Poincaré hat in einem für Amerika bestimmten politischen Interview, allerdings unter starker Betonung der französischen Ruhrpolitik, die nach ihm erst die Voraussetzungen für eine endgültige Regelung der deutsch-französischen Fragen geschaffen habe, davon geredet, daß Frankreich nunmehr durch praktische Mittel und verständliche Maßnahmen zum wirtschaftlichen Aufbau Europas beitragen werde. Auch von Amerika selbst kommen solche optimistischen Stimmen. So hat der Handelssekretär Hoover in seiner Neujahrsvorlesung die Weltlage als hoffnungsvoll bezeichnet, weil die Einleitung der deutsch-französischen Verhandlungen und die Aussicht auf eine baldige Konferenz eine Lösung des deutschen Problems ermöglichen lasse. Nur Herr Beneš, der tschecho-slowakische Außenminister, der seinen den Bündnisvertrag mit Frankreich abgeschlossen hat und jetzt nach London reist, um dort die Stimmung zu bezuhen, erwartet von 1924 keine völlige Beruhigung der wirtschaftlichen und politischen Atmosphäre, wohl aber glaubt er, daß man in der Reparationsfrage zu einer ersten, großen provisorischen Lösung kommen werde, die immerhin eine Erleichterung der Gesamtsituation bedeuten würde. Interessant ist, daß dieser Politiker, der als ehemaliger Journalist eine gute Beobachtungsgabe für internationale Wetterveränderungen besitzt, eine große europäische Krise für den Parlamentarismus voraussagt, dessen Belebung und Angleichung an moderne Bedürfnisse und Gefühle die Völker vor eine schwierige Aufgabe stellen würden.

Dieser Überblick über die internationalen politischen Wahrsagerien bei Beginn des neuen Jahres zeigt im allgemeinen ein beruhigendes Gesicht. Die Zerfallserscheinungen des letzten Jahres haben offenbar die Menschheit heilhörig gemacht und den Wunsch nach Klärung zu einer leidenschaftlichen politischen Forderung umgestaltet, der sich die Wortführer der Nationen nicht mehr entziehen können. Vielleicht ist es ein besonders kennzeichnendes Symptom, daß die französische Kolonie in Berlin bei dem üblichen Neujahrsempfang in der französischen Botschaft ihre Wünsche nach Regelung der deutsch-französischen wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausdruck gebracht hat und daß diese Tatsache durch die amtliche französische Agentur mitgeteilt wurde. Es zeigt sich, daß eine Art von internationaler Friedens- und Versöhnungstimmung entstanden ist, die vielleicht stark genug sein wird, um die starren und egoistischen Traditionen der Politik zu durchbrechen und endlich positive, praktische Wiederaufbauarbeit in Europa zu erzeugen.

Bei uns in Deutschland werden diese Voraussagen mit leiser Hoffnung, gemischt mit Resignation, aufgenommen, welche durch viele Enttäuschungen erklärlich ist. Aber im allgemeinen ist doch bei uns der Wunsch und die Erkenntnis festzustellen, daß die Arbeit der Regierung, die sich bemüht, die kleinen Ansätze einer Besserung unserer Lage auszubauen, nicht gestört werden darf. Um so mehr muß die Aufforderung unterstützt werden, die der Reichspräsident beim Neujahrsempfang des Reichskabinetts an die jetzigen richtet, die in der Not des Volkes und des Staates unterläßt und untätig beiseite stehen und sich aus Indolenz oder aus Feindschaft gegen den bestehenden Staat dem Rufe nach höchster Opferwilligkeit verschließen. Wir lesen und hören täglich von den Spenden, welche ausländische Personen oder Organisationen dem leidenden Deutschland zukommen lassen und vermischen allzuoft in der Liste dieser Wohltäter die Namen der deutschen Reichen, die sonst, wenn es um Fragen der Wirtschaft und der geschäftlichen Initiative geht, in aller Munde sind. Wir vermischen aber auch, daß die Parteien und Kreise, die das Wort national besonders für sich in Anspruch nehmen, ihre Anhänger auffordern, gerade jetzt dem Staate zu Hilfe zu kommen, wo es sich darum handelt, die letzten Kräfte zu mobilisieren, um dem Auslande zu zeigen, daß wir leben wollen und daß wir fähig sind, eine Anleihe aus eigenen

Kräften zu verzinsen und zurückzahlen. Der Optimismus, den wir von draußen hören, braucht ein großes Echo in Deutschland in dem Sinne, daß er alle befeuert, sich zu gemeinschaftlichem Handeln und Arbeiten zusammenzusetzen und den Streit um minderwichtige Dinge zu begraben. Diese Mahnung ist um so dringlicher notwendig, als die im Frühjahr bevorstehenden Reichstagswahlen alle egoistischen Parteistandpunkte entfallen und dem Auslande aufs neue ein in sich zerrissenes und lebensunfähiges Deutschland zeigen werden. Der Streit um Bayern und Sachsen, um die Diktatur, um Monarchie oder Republik, der im Spätherbst Deutschland erschütterte, sollte deswegen begraben werden und es sollte nur eine Pacate geben. Wiederaufbau Deutschlands durch eine starke Regierung, die sich auf die Kräfte von heute stützt. Kein sentimentaler Rückblick auf gestern, was das Ausland nicht versteht, sondern Kampf um die Zukunft Deutschlands auf der Grundlage des heutigen Staates, der sich trotz aller inneren und äußeren Widerstände als fähig erwiesen hat, den vollständigen Untergang des Reiches zu verhindern. Innerhalb dieses großen Rahmens lassen sich viele Parteigrundbühnen unterscheiden und rechtfertigen, die bei den Wahlen ruhig ihre besonderen Wege gehen können. Aber in der großen Parole für das bestehende Reich und für die Verfassung sollte man einen Gesamtschritt bilden gegen die Mächte von gestern und vorgestern, dann ist uns die Zukunft sicher und die beste Vorbereitung dafür geleistet, daß das neue Jahr den Optimismus rechtfertigt, den wir von überallher vernommen haben!

## Die französische Antwort an Deutschland.

Paris, 3. Jan. Der diplomatische Redakteur der Tagesagentur glaubt, daß die ihm gemordenen Andeutungen über den Inhalt der gestern am Quai d'Orsay gehaltenen Antwort auf das deutsche Memorandum vom 24. Dezember es ihm gestatten, folgendes über den Inhalt der Antwort mitzuteilen: Die lokalen französischen Behörden im besetzten Gebiet sind im allgemeinen anerkennend gegen die Gemeinsamkeit der von der deutschen Regierung im Ruhrgebiet und im Rheinland veranlaßten Maßnahmen. Sie seien geneigt, dem Wert des Pfandes und zwar der Sicherheit der Besatzungsmächte Abbruch zu tun. Man könne also annehmen, daß die französische Regierung sich auf die Rechte beziehen werde, die sich aus dem Vertrag ableiten, und daß sie nicht verfehlen werde, die deutsche Regierung daran zu erinnern, daß gewisse Forderungen, die sie gestellt habe, bereits wenigstens teilweise, namentlich was die Wiedereinstellung der Eisenbahner betreffe, Befriedigung erlangt haben. Man habe auch Grund zu der Annahme, daß den anderen deutschen Vorklären keine Hilfe gegeben werde, da sie die leitenden Grundzüge der französischen Reparationspolitik, die so oft proklamiert worden seien, in Frage stellen könnten. Die französische Note sei in einem sehr gemäßigten Ton gehalten und trage lediglich technischen Charakter, in sie verleierte nicht einmal den Weg zu späteren Verhandlungen, je nachdem die Umstände dazu die Möglichkeit bieten würden.

Paris, 3. Jan. Ministerpräsident Poincaré hat dem Text des französischen Antwortentwurfs auf die deutsche Denkschrift vom 24. Dezember 1923 endgültig zugestimmt. Der Entwurf wird im Laufe des heutigen Tages dem französischen Botschafter in Brüssel zugaben, damit er der belgischen Regierung zur Stellungnahme unterbreitet werden wird. Der diplomatische Redakteur der Tagesagentur bestätigt nochmals die von ihm bereits veröffentlichten Angaben über den Inhalt des französischen Antwortentwurfs und fügt hinzu, daß außer den bereits erwähnten Erleichterungen im Bereich der besetzten Gebiete weitere Maßnahmen, so weit sie durch die Lage gerechtfertigt erscheinen, in Aussicht genommen seien. Die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrzölle werde nicht bewilligt werden.

## Frankreich lehnt die Gründung einer Rheinischen Emissionsbank ab.

Paris, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie das „Echo de Paris“ meldet, hat die französische Regierung dem deutschen Bankier Louis Hagen mitgeteilt, daß sie die Gründung einer Rheinischen Emissionsbank in der von der Berliner Regierung vorgeschlagenen Form ablehnen müsse. Hagen und andere deutsche Bankiers beabsichtigen jedoch, die Besprechungen fortzusetzen und von der Reichsregierung gewisse Zugeständnisse zu erreichen.

## Der Reichsbankdirektor in London.

London, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der hiesige Aufenthalt des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht hat angeblich die Gründung einer deutschen Goldnoten-Kreditbank als Grund gehabt.

## Stresemanns Rückkehr nach Berlin.

Berlin, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird heute seinen Erholungsurlaub in Lugano beenden. Man erwartet ihn zum 6. Januar in Berlin zurück.

## Die große Koalition in Sachsen.

as. Berlin, 4. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Die sächsische Regierungskrise scheint nun endlich unmittelbar vor ihrer Lösung zu stehen. Wie nämlich der „Vorwärts“ berichtet, hat die sächsische sozialdemokratische Landtagsfraktion gestern der Bildung der großen Koalition in Sachsen ihre Zustimmung gegeben. Man will wissen, daß als neuer Ministerpräsident der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Heldt für eine solche Koalitionsregierung in Frage kommt, der zu den am weitesten rechts stehenden Mitgliedern der sächsischen Sozialdemokratie gehört und der in der letzten Zeit ein verhältnismäßig unbedeutende Rolle in der Partei gespielt hat. Die offizielle Wahl wird aber erst heute im sächsischen Landtag erfolgen. Der Beschluß der sächsischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion dürfte allgemein überraschen, zumal für den 6. dieses Monats ein Landesparteitag einberufen ist, dessen Stellungnahme also nicht abgewartet wurde. Das erklärt sich freilich daraus, daß heute im Landtag der vom Rechtsausschuß bereits angenommene Auflösungsantrag zur Debatte steht, dem auch in der Vollversammlung Demokraten und Volkspartei zustimmen entschlossen sind, falls nicht eine Einigung über die Regierungsbildung erzielt werden kann. Unter solchen Umständen hatte die sächsische sozialdemokratische Landtagsfraktion nicht die Möglichkeit, erst den Beschluß des Landesparteitages abzuwarten, sondern sie versucht,

## den drohenden Neuwahlen auszuweichen.

Leidet erklärt der „Vorwärts“ nicht, wieviel für und wie viele Stimmen gegen diesen Beschluß abgegeben worden sind. Es ist nämlich nicht zu übersehen, daß es in der sächsischen Sozialdemokratie bedenklich gärt, mehr noch als in der Gesamtpartei und bereits die Abstimmung im Rechtsausschuß über den Auflösungsantrag zeigte das merkwürdige Ergebnis, daß drei radikale Sozialdemokraten dafür und fünf gemäßigte dagegen stimmten, ein charakteristisches Zeichen für die Stimmung innerhalb der Partei. Sehr viel wird denn auch die Möglichkeit einer Spaltung der sächsischen Sozialdemokratie

erörtert. Dem „Vorwärts“ ist bei diesem Gedanken offenbar nicht ganz wohl, denn nachdrücklich gibt er dem von seinem Standpunkte aus verständlichen Wunsch Ausdruck, daß es zwischen den sächsischen Genossen zu einer Verständigung kommen möge, damit die Einheit und Geschlossenheit aufrechterhalten bleibe, die die Partei für

## den Wahlkampf im Reich

so dringend gebrauche. Auch sonst zeigt sich das sozialdemokratische Organ, das doch gerade jetzt den Wahlkampf in schärfster Oppositionsstellung zu führen entschlossen ist, von der Entscheidung der sächsischen Genossen wenig befriedigt. Es schreibt nämlich: „Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß sich die Partei in einer bequemeren Lage befand, solange das parlamentarische System für Deutschland noch nicht erloschen war. Dieses System mit seiner fatalen Notwendigkeit, Mehrheiten zu schaffen und Regierungen zu bilden, wird uns noch manche Ruh zu knaden geben.“ Danach scheint es den Sozialdemokraten noch immer höchlich schwer zu werden, positiv mitzuarbeiten und vor allem die Verantwortung mitzutragen. Sie kommen immer noch von ihrer Vergangenheit nicht los. Sollte heute die große Koalition unter Heldts oder eines anderen gemäßigten Sozialdemokraten Führung in Sachsen Tatsache werden, so darf man wohl hoffen, daß damit auch in diesem Lande

## stabile Verhältnisse

eintreten, wenn sich auch vielleicht die Spuren der sozialistisch-kommunistischen Regierung nicht so schnell verwischen lassen werden. Mit einer Konsolidierung der Verhältnisse in Sachsen dürfte denn auch ein der wichtigsten Gründe für die Aufrechterhaltung des Ausnahmezustandes in Ostfalen kommen!

## Bekanntmachungen der Internat. Rheinlandkommission.

Von der Internationalen Rheinlandkommission gehen uns nachstehende amtliche Bekanntmachungen zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Artikel 15 zu:

Cercle de Wiesbaden-Ville, Le Débarcadé au H. C. I. T. R.  
Verordnung Nr. 236.

## Verordnung,

betr. die Einreise von Personen in das besetzte Gebiet sowie deren Verkehr und Aufenthalt in ihm, unter Aufhebung der Verordnung Nr. 167.

In der Erwägung, daß es in Anbetracht der jetzigen Verhältnisse zweckmäßig erscheint, für die in den besetzten Gebieten wohnenden Personen den Verkehr zwischen den besetzten Gebieten und dem übrigen Deutschland wieder

frei zu geben, auf Grund des Artikels 3 des dem Friedensvertrag beigefügten Rheinlandabkommens vom 28. Juni 1919. erordnet die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission was folgt:

Artikel 1.

Die Artikel 2 bis und 2ter der Verordnung 125. in der Fassung der Verordnung 167, werden durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Artikel 2.

1. Alle im Artikel 1 bezeichneten Personen, die im Besitz ihres Personalausweises sind, können unbehindert zwischen den besetzten Gebieten und dem unbesetzten Deutschland verkehren.

2. Alle Personen, die das 16. Lebensjahr überschritten, ihren ständigen Wohnsitz in dem nicht besetzten Teile eines von der Grenze der besetzten Gebiete durchzogenen Kreises und des öfteren im besetzten Teile des fraglichen Kreises zu tun haben, müssen zu diesem Zweck im Besitz eines im Sinne des Artikels 1 ausgestellten Personalausweises oder Passes mit einem Spezialvermerk, einem sogenannten Grenzpassvermerk des betreffenden Kreisdelegierten der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission sein.

Viele Bestimmungen beziehen sich ebenfalls auf die im nichtbesetzten Deutschland innerhalb der Grenzstreife anwesenden Personen, die des öfteren in Nachbarkreisen auf besetzten Gebiete zu tun haben.

3. Unter Vorbehalt obiger Bestimmungen des Absatzes 2 dürfen alle außerhalb der besetzten Gebiete sonst wohnhaften deutschen Staatsangehörigen oder Heimatlosen, die das 16. Lebensjahr überschritten haben, sowie alle deutschen Staatsangehörigen und Heimatlosen, die ihren ständigen Wohnsitz nicht im besetzten Gebiete haben und von einem nicht deutschen Lande kommen, die besetzten Gebiete nur besuchen oder sich darin aufhalten, wenn sie im Besitz eines gemäß gegenwärtiger Verordnung beizubehaltenden Muster ausgestellten Ausweises sind, der von dem Kreisdelegierten eines der zum entsprechenden Besatzungsgebiet gehörenden Bezirke ausgestellt wird, nach dem diese Personen sich bewegen wollen.

Jeder Ausweis hat nur für das betreffende Besatzungsgebiet, für welches er ausgestellt worden ist, Gültigkeit.

4. Die vorstehenden Bestimmungen des Absatzes 3 beziehen sich auch auf nicht deutsche Staatsangehörige, die sich im unbesetzten Deutschland aufhalten und nicht im Besitz eines von ihrer Heimatbehörde ausgestellten Passes sind.

5. Die unter Absatz 3 bezeichneten Personen, die mit der Bahn durchgehend eine Strecke vom nichtbesetzten Deutschland nach einem Grenzlande zurücklegen, sind von dieser Ausweisvorschrift befreit, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie bei ihrem Eintritt in das besetzte Gebiet auf ihrem Pass oder ihrem Personalausweis vor der Kontrollbehörde einen für die Dauer von 24 Stunden gültigen Datumstempel aufdrücken lassen. Dieser Stempel berechtigt den Inhaber nicht zum Verlassen der im besetzten Gebiete liegenden Bahnhöfe.

6. Die ausgestellten Ausweise oder erteilten Visa können fernerfalls als ordnungsmäßige visierte Nationalpässe für die Einreise in das Gebiet eines angrenzenden Staates angesehen werden.

7. Obige Anordnungen finden auf die Staatsangehörigen der Mächte, deren Truppen an der Besetzung teilnehmen, keine Anwendung.

Artikel 2bis.

1. Die Anträge auf Ausstellung von Gesellschaftsreisen sind von den Beteiligten schriftlich und unmittelbar an den Kreisdelegierten zu richten.

In besonders dringenden Fällen jedoch und ausnahmsweise können Bewohner der besetzten Gebiete für Zureisende von Personen aus dem nichtbesetzten Deutschland an deren Stelle bei dem Delegierten der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission in dem Kreise ihres Wohnortes einen diesbezüglichen Antrag stellen.

2. Der Antrag auf Ausstellung eines Gesellschaftsweises muß enthalten: a) Ziel der Reise bzw. Reisen, b) ungefähres Datum des Beginnes und der Beendigung des beabsichtigten Aufenthalts in den besetzten Gebieten, c) Ort der Ein- bzw. Ausreise sowie die vorgesehene Fahrtrasse, d) Name und Anschrift der Leute, bei denen der Antragsteller zu wohnen beabsichtigt oder die in der Lage sind, Auskunft über ihn zu erteilen.

Dem Antrag sind ein Personalausweis, eine Aufenthaltserlaubnis sowie zwei Rückfahr- und die erforderlichen Briefmarken für das Antwortschreiben beizulegen.

Artikel 2ter.

Die erteilten Genehmigungen (Vermerke wie Gesellschaftsreisen) können bei Mißbräuchlicher Benutzung von den Delegierten der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission eingezogen werden.

Artikel 2.

Abatz 1 des Artikels 4 der Verordnung 125, in der Fassung der Verordnung 167, wird durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Unter Vorbehalt der obigen Bestimmungen des Artikels 2 müssen die Staatsangehörigen der Mächte, deren Truppen

nicht an der Besetzung teilnehmen, zur Einreise in die besetzten Gebiete im Besitz eines von ihrer Heimatbehörde ausgestellten Passes sein und sich den deutschen gesetzlichen Bestimmungen unterwerfen. Dieser Pass muß binnen zwei Tagen nach Eintreffen des Besitzhabers in den besetzten Gebieten durch die zuständigen deutschen Stellen mit einem Spezialvermerk versehen werden. Die Eintragslisten der Spezialvermerke stehen den alliierten Behörden jederseits zur Einsichtnahme offen.

Artikel 3.

Der letzte Absatz des Artikels 12 der Verordnung 125, in der Fassung der Verordnung 167, wird durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Der Delegierte der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission im Gebiete des Brückenkopfes Rehl ist befugt, Ausweise gemäß Artikel 2 bis und 2ter auszustellen.

Artikel 4.

Für die Erteilung der Gesellschaftsreisen bzw. Verkehrsreisen werden folgende Gebühren erhoben: Stempel für den Grenzpassvermerk 0,25 Goldmark, Gesellschaftsreise 5,00 Goldmark.

Die Gültigkeitsdauer der Ausweise beträgt höchstens sechs Monate für die Gesellschaftsreisen und zwölf Monate für den Grenzverkehrsstempel.

Artikel 5.

Der Umrechnungskurs für die verschiedenen in Zahlung genommenen Geldorten wird jeden Samstag für die darauffolgende Woche festgesetzt auf Grund der an der Börse gehandelten Kurse.

Artikel 6.

Die Verordnung 167 ist aufgehoben.

Artikel 7.

Die gegenwärtige Verordnung gilt im Brückenkopf Rehl.

Artikel 8.

Die gegenwärtige Verordnung tritt sofort in Kraft.

Koblenz, den 21. Dezember 1923.

Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission.

Bekanntmachung.

Die französische Kriminalpolizei hat wegen Wucherer- und Verkaufs von übermäßigem Breiten Wiesbadener Geschäftsleute verhaftet: Einen Metzger, der Schinken zu 3 Millionen 500 Milliarden das Pfund verkauft hatte, den Geschäftsführer einer Drogerie in der Altstadt, der ein Liter Parfüm zu 20 Franken verkauft hatte, ferner einen Juwelier, einen Wirt und zwei Kaufleute wegen übertriebenen Preisforderungen.

Cercle de Wiesbaden-Villa, Le Délégué de la H. C. I. T. R.

Die Verkehrsvereinfachungen gelten nur für das altbesetzte Gebiet.

Essen, 4. Jan. Die Mitteilung, daß die Interalliierte Rheinlandkommission den Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet freigegeben hat, trifft nur für das altbesetzte Gebiet zu. Für das neubesetzte Gebiet bleiben also noch die Verkehrsbeschränkungen bestehen. Es ist aber damit zu rechnen, daß in der nächsten Zeit auch für das neubesetzte Gebiet die gleichen Verkehrsvereinfachungen eintreten.

Verlegung des Generalstabs der Ruhrarmee nach Mainz.

Paris, 3. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie offiziell aus Düsseldorf mitgeteilt wird, wird der Generalstab der Ruhrarmee des Ruhrgebietes nach dem 15. Januar Düsseldorf verlassen und sich nach Mainz begeben. General Degoutte wird indessen auf seinem Kommando-posten in Düsseldorf verbleiben.

Zusammentritt des 60er-Ausschusses.

Köln, 3. Jan. Der 60er-Ausschuß für das besetzte Gebiet wird am 9. Januar in Köln zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl eines Vorsitzenden und die Besatzungskosten, ferner auch die Frage der separatistischen Bewegung.

Ermäßigung der Eisenbahngütertarife?

Berlin, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichseisenbahnrat tritt voraussichtlich in der nächsten Woche wieder zusammen, um über Möglichkeit, Art und Umfang einer Ermäßigung der Eisenbahngütertarife zu beraten. Die notwendigen Vorlagen und Unterlagen werden im Reichsverkehrsministerium bereits vorbereitet.

Der Streik in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 4. Jan. Die für gestern nachmittag angekündigten Verhandlungen vor dem vom Reichsarbeitsminister getesteten Schlichter, dem früheren Minister Wilsel, zur Beilegung des Konfliktes in der Berliner Metallindustrie scheiterten daran, daß die Unternehmer die Unbefugtheit des Schlichters angezweifelt und den Reichsarbeitsminister zu einer Entscheidung anriefen. Trotz des Einspruchs der Unternehmer hat der Schlichter weitere Verhandlungen auf den heutigen Tag angesetzt. Von den annähernd 180 000 Arbeitern und Arbeiterinnen, die in den Betrieben der Berliner Metallindustrie beschäftigt sind, arbeiten dem „Vorwärts“ zufolge zurzeit 150 000 nicht.

Berlin, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Streik in der Berliner Metallindustrie hat sich heute vormittag auf etwa 120 Firmen ausgedehnt, die rund 80 000 Arbeiter beschäftigen. Der Streik hat auch auf die A. E. G. Übergriffen.

10stündige Arbeitszeit in der ober-schlesischen Eisenindustrie.

Berlin, 4. Jan. Nach einer Meldung des „B. T.“ aus Breslau ist in der ober-schlesischen Eisenindustrie zwischen Arbeitgeber und Arbeitern ein Abkommen getroffen worden, wonach die Arbeitszeit allgemein auf zehn Stunden festgesetzt wird. Im Bergbau ist auch hinsichtlich der Überlagsarbeit ein Überarbeitsabkommen geschlossen worden, in welchem die Arbeitgeber sich verpflichtet haben, die Löhne gemäß den letzten Schiedssprüchen zu zahlen.

Beschlüsse des 15er-Ausschusses.

Berlin, 3. Jan. Der 15er-Ausschuß des Reichstags hat heute beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, vom Erlass der Verordnung über eine Erhöhung der Umsatzsteuer für das besetzte Gebiet Abstand zu nehmen, da die darin enthaltene Ausnahmestellung der besetzten Gebiete politisch unerwünscht sei. Der Ausschuß befahl sich mit dem Verordnungsentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden, durch den der Entschädigungsanspruch eingeschränkt wird. Die Verordnung nicht in Kraft zu setzen, wurde abgelehnt.

Hypothekenaufwertung?

Berlin, 3. Jan. Wie verlautet, kann es als möglich angesehen werden, daß ein Verbot der Aufwertung von Hypotheken durch die Regierung erlassen wird. Über die Aufwertung der Hypotheken sind zurzeit Erwägungen in der Schwebe. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Aufwertung der Hypotheken bis zu zehn Prozent des Vorkriegswertes erfolgt. Diese Aufwertung würde aber zum Teil der Heranziehung zur Steuer dienen. Endgültige Beschlüsse nach dieser Richtung sind jedoch noch nicht gefaßt. Es ist möglich, daß man sich dazu entschließt, die Aufwertung von Hypotheken von Fall zu Fall durch ein schiedsrichterliches Verfahren entscheiden zu lassen.

Der thüringische Minister des Innern im Untersuchungsgewahrsam.

Berlin, 4. Jan. Wie die „Voll. Sta.“ aus Weimar meldet, ist der thüringische Minister des Innern Herrmann auf Antrag des Oberstaatsanwalts in das Weimarer Untersuchungsgewahrsam übergeführt worden. Die Untersuchung gegen ihn soll mit größter Beschleunigung geführt werden.

Verringerung der Zahl der bayerischen Ministerien.

München, 3. Jan. Nachdem durch Beschluß des bayerischen Landtags die Zahl der bayerischen Ministerien von 8 auf 5 verringert werden muß, dürfte sich laut „Allg. Abendzeit.“ entsprechend dem Plan des Wirtschaftsministers bei der Neuordnung folgende Gliederung ergeben: Ministerium des Innern und des Innern, Ministerium für Kultus und Unterricht, Finanzministerium, Justizministerium und Wirtschaftsministerium. In dem Wirtschaftsministerium werden Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe einschließlich der Staatsbauverwaltung und der Arbeiterfragen vereinigt sein.

Die Anklage gegen Hitler noch nicht eingereicht.

München, 4. Jan. Nach den Münchener neuesten Nachrichten hat das Volksgericht einen Termin für die Verhandlungen im Prozeß Hitler noch nicht festgesetzt, weil die Anklage noch nicht eingereicht ist.

Schlittenfahren in alter Zeit.

Kulturgeschichtliche Bauderei von Dr. Johannes Kleinwanz.

Nichts köstlicher als eine Schlittenfahrt an frostigen Wintertagen, wie sie uns jetzt wieder der Winter beherrscht. Ursprünglich war freilich auch der Schlitten reines Verkehrs-mittel und auf dem flachen Lande ist er es noch jetzt, wodon freilich viele von uns in den großen Städten nichts mehr zu finden bekommen. Noch immer waren in Ostpreußen die „Meerleute“ lebhaft darauf, daß die Wälder ihrer weiten Niederungen gefrieren und sie sich die Schlittschuhen unterschlagen können, um ihre Flechtkörbe auf großen Schiebeschlitzen in die Stadt zu bringen und endlich abzuhaken. Mehrfach wurden auch in früherer Zeit große gemeinliche Schlittenfahrten vom Festland nach den Nordseebädern unternommen, um sie mit dem nötigen zu versorgen, und andererseits, über die Ostsee hin und her, um den arglosen Nachbar plötzlich mit Meeresmacht zu überfallen. Ein besonders eigenartiger Schlittentransport ereignete sich im Februar 1721, wo man die ganze, damalige fürstliche Bibliothek von Zeitz auf 78 Schlitten nach Dresden überführte.

Noch alles das liegt jetzt weit zurück. Ebenso gehören aber auch der Bergangehörigen die großen, meist überaus pompidon Schlittenfahrten an, die hollische und bürgerliche, unter letzteren namentlich aus Studentenkreise zu eigenem und allgemeinem Vergnügen stattfanden. Aus Alt-Jena hat sich ein Deckardenbild in einem Studenten-Stammbuch aus dem 18. Jahrhundert erhalten, das einen starken Schlittenskorso zeigt, bei dem die Kuliselöhne den großen Brunnen auf dem Markt mit ihren herauzerlebten immer wieder umrunden, und aus Alt-Wartburg ein ausführlicher Bericht über eine noch niemals hier gezeichnete folgenreiche Schlittensfahrt, die am 18. Februar 1731 stattfand. Im Schluß der Schilderung dieses Umzugs, der „eiltliche Stunden“ dauerte, heißt es: „Dabei machten auch zwei maslerie Bauern zu Fuß, welche in ihrem ganzen Hühnerkreis um, hatten und solche Stöße unter die Leute warfen, ein großes Aufsehen.“ Was waren das für Zeiten und was für Sitten!

In Dresden veranstaltete die Hofgesellschaft schon im Zeitalter des 30jährigen Kriegs bisweilen recht ausgedehnte Schlittensfahrten bis nach Weichen, Birna oder auf die Ballei, von denen man dann abends bei Kandelbeleuchtung zurückkehrte und die schlaftrübe Einwohnerkreise nochmals auf die Beine brachte. Auch dabei hatte jeder Kavaller seine Dame vor oder neben sich auf dem Sitz, und wenn diese Veranlassungen in die Ballenzeit fielen, machte man durch Veranstaltung von historischer und allegorischer Musikstücken mit operndarftigem Auszug und Nummernsang aus dem ganzen Dampf mobil. Im Februar 1731 ging solch ein glänzender Zug durch den neu angelegten Großen Garten, wobei im letzten Schlitten ein richtiger Bacchus stand, und im Februar 1738 nahm der Borsaa

von Kurland, der damals das Dresdner Hofleben durch viele ungewöhnliche Veranstaltungen in Spannung hielt, auf einer solchen Falschingsfahrt durch die ganze Stadt seine gesamte Hofgesellschaft und Janitscharenmusik mit. Manmal wurde auch ein pergenährtes „Damenrennen“ damit verbunden, wobei die Schönen mit der Lanze nach dem „Ringel“ fachen, mit dem „Napf“ nach der Scheibe warfen oder mit dem Deenen Kugel und Aufstellen von der Erde auftrieben. Derartige Veranstaltungen waren bestimmt, die Macht und den Reichtum des Hofes aller Augen kund zu tun, und je prächtiger die Schlitten, je größer der Luxus, je magnifiker der Comitäl, je regulärer die ganze Ordnung, desto ansehnlicher und lohnender waren die Schlittenfahrten, wie es in alten Blättern heißt.

Freilich, nicht immer, wenn man Schlittensfahrten wollte, lag Schnee. So in Dresden Anno 1721 im Fastnacht. Da mußten denn über hundert Bauern aus den umliegenden Dörfern an 2000 Fuhren Schnee in den Großen Garten schaffen und ausbreiten, worauf der Korso in gewohnter Weise vor sich ging. Und ein andermal, kurz nachdem August der Starke die Dresdner Elbbrücke, die seitdem „Augustsbrücke“ hieß, neu herrichtete und mit einem Geländer versehen ließ, weil kurz vorher der Wind einen Bauern mit seinem Schlitten in die Elbe hinabgeweht hatte, wurde aus darauf mühsam Schnee geschüttet, damit der Fastnachtszug darüber hinweg nach Wilms und Moritzburg gehen konnte.

Aber nicht nur Schnee! In Theodor Fontanes „Schach v. Wuthenow“ lesen wir, daß das Regiment „Gendarmes“ ein ganzes Berliner Stadtviertel für eine Schlittenfahrt herrichtete, indem es die Hauptstraßen mit Salz bestreuen ließ, worauf es dann der Falschingszug mehreremal in toller Fahrt umkreiste.

War dies nun „Wär oder Weh“, jedenfalls nicht es dazu ein geschichtlich beinahe unbekanntes: die Jarin Alexandra Feodorowna, die Gemahlin Nikolaus I., äußerte eines Tages, mitten im Sommer, in Gegenwart des Barons Sialah, des millionenreichen Präsidenten der russischen Reichsbank, den Wunsch, eine Schlittenfahrt zu unternehmen.

„Majestät haben nur zu befehlen!“ erwiderte ihr der Baron.

„Wirklich, bei dieser Hitze?“ fragte die Kaiserin erstaunt.

„Wenn Majestät geruhen, mich nächsten Sonntag mit ihrem hohen Besuch zu beehren, so wird eine Schlittenpartie aufstehen gedraht!“

Die Jarin willigte ein, und die eigenartige Bestimmung land tatsächlich statt. Allerdings fuhr man nicht auf Schnee und auch nicht auf Salz, sondern auf — Jucker! Der Baron belag nämlich die größte Juckerfabrik in Rußland und hatte seine Vorräte auf die Aaleen seines Vars Schlitten lassen. — Für das Bestreuen des „Kunstschnees“ brauchte er hinüber nicht zu sorgen. Nach der Fahrt gab er den Jucker dem Volk frei, und dieses holte ihn so schnell und so gründlich weg, daß

die Jarin ihre Heimfahrt schon wieder zu Wagen antreten mußte.

Auch abgeben von diesen letzteren außergewöhnlichen Fällen, in denen sich schon der hohen Kosten wegen eine Vergemeinerung von vornherein verbod, blieben jedoch alle diese Veranstaltungen überaus auf die ersten Gesellschaftskreise beschränkt. Selbst dem wohlhabendsten Bürger wurde es in diesem Zeitalter der Standesunterschiede und Rangunterschiede verwehrt, sich auf so harmlose Weise zu vergnügen. So wurde im Jahre 1658 vom Kaiser (dem heutigen Staatsanwalter) eine Unternehmung gegen mehrere Bürger zu Bahren in puncto prächtigen Schlittensfahrens“ eingeleitet. Leider ist unbekannt, was ihnen schließlich geschah ist. Wahrscheinlich ist, daß der Prozeß sich in gewohnter Weise mehrere Jahre lang hinzog, und daß die endliche Folge jene Schlittensfahrtordnung war, die Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen am 12. Februar 1682 erließ. Darin war genau bestimmt, wer mit Gesäute und ohne Gesäute, wer zweipännig oder nur in Kennschlitten fahren sollte, und — wer nicht.

Aus Kunst und Leben.

Literarische Gesellschaft. Der dritte Vortrag des Goethe-Zyklus behandelte das Thema „Goethe und die Politik“. Dr. Alfred Mayer (Wiesbaden), der Redner des Abends, drückte die Vermutung aus, daß der Dichter kein politisches Verständnis besaßen und bei den großen Ereignissen der Zeit wegfremd oder gar nicht zur Seite gestanden habe. Dr. Mayers Beweisführung als einer großen Verteidigungsrede, die mit vielem Fleiß zusammengebrachtes Beweismaterial vorlegte, um Goethe von der Anschuldigung der Gleichgültigkeit oder undeutlicher Gesinnung freizusprechen. Mit der Episode des Grafen Thotrac aus der Frankfurter Kinderzeit begann, reichte der Vortragende alle politischen Ereignisse Goethes aneinander; Die Beziehungen zu Carl August, die Tätigkeit im Kriegsdepartement, die französische Revolution, die Begegnung mit Napoleon usw. Trotzdem wurden wesentliche Linien des Goethebildnisses nicht geändert. Wir haben den konservativen Politiker, den weltbürgerlichen, die Masse betrachtenden, jede gewaltsame Veränderung ablehnenden Hofmann, der als höchstes Glück der Erdendfinder die Persönlichkeit preist. Dieser Individualismus, dessen Grundzüge Dr. Mayer treffend bereits in Göte erkannte, ist mit dem Kollektivismus des Staatsideals überhaupt schwer vereinbar. Daß nicht viel nationale Begeisterung aus dem gelegentlich der Rückkehr der Truppen gedichteten Ermachen des Epimenides zu hören ist, gab der Redner zu, und die ablehnende Stellung des Dichters gegen die „Romantik“ des Wartburgfestes und ähnlicher Kundgebungen ist bekannt. So bleibt dann Goethe der über den politischen Niederungen schwebende Genius, wenn er auch die Zeitläufte aufmerksam verfolgte

Gewählleitung der Wahlrecht.

Berlin, 4. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Der Rechts- auschuß des Reichstags hatte in seiner Sitzung vom 2. Dezember 1923 eine Entschließung angenommen, wonach dem Tage der Ausschreibung der Wahlen bis zu ihrer Beendigung auch für verbotene Parteiorganisationen die Gründung von Vereinen ausschließlich zur Vorbereitung der Wahlen zulässig sei und Versammlungs- und Pressefreiheit auch für sie nur den allgemeinen strafrechtlichen und politischen Beschränkungen unterliegen. Zu dieser Entschließung hat der Reichskanzler namens der Reichsregierung in einem Schreiben an den Präsidenten des Reichstags vom 2. Januar 1924 wie folgt Stellung genommen:

Das nach einer Entscheidung des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik grundsätzlich zulässige Verbot politischer Parteien hat nach Auffassung der Reichsregierung immer nur als Verbot von Vereinen oder Vereinigungen Inhalt und Bedeutung. Es unterliegt lediglich die äußere Betätigung des organisierten Zusammenschlusses derjenigen, die der verbotenen Partei angehören, hindert dagegen nicht, der politischen Gesinnung durch Wahl bestimmter Bewerber von parlamentarischen Einrichtungen Ausdruck zu geben. Der Artikel 125 der Reichsverfassung gewährleistet Wahlrecht und Wahlgewalt nach den näheren Bestimmungen der einzelnen Wahlgesetze. Dieses Grundrecht der Reichsverfassung kann auch durch eine Maßnahme auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung nicht außer Kraft gesetzt werden. Aus dem Grundgesetz der Wahlrecht ergibt sich, daß das Verbot einer Organisation nicht die Wirkung haben kann, wahlberechtigte Personen, welche die von der Organisation vertretene politische Anschauung teilen, in der Ausübung ihres Wahlrechts oder an der Vorbereitung der Wahlen zu hindern. Vereinigungen, die nicht übergehend zusammenreten, um im Auftrag von Wahlberechtigten Vorbereitungen von bestimmten Wahlen zu den auf Befehl oder Anordnung von Behörden beruhenden öffentlichen Körperlichkeiten zu treffen, werden daher vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltags bis zur Beendigung der Wahlhandlung durch das Verbot einer politischen Partei nicht betroffen. So weit sie sich auf diese Aufgabe beschränken, Entschendendes gilt für Versammlungen der Wahlberechtigten zur Vorbereitung der Wahlen, sofern es sich um reine Wählervereinigungen handelt. Dabei bleibt aber die Befugnis des Inhabers der vorstehenden Gewalt unberührt, Versammlungen aus Gründen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu verbieten. Die nach der Verfassung im Falle des Ausnahmezustandes zulässige Beschränkung der Pressefreiheit kann auch in einer Genehmigungspflicht für Flugblätter bestehen. Dabei soll während der Wahlzeit die Genehmigung nur dann verweigert werden, wenn nach dem Inhalt des Flugblattes auf einen gewalttätigen Umsturz der Verfassung hingewirkt wird.

Der päpstliche Delegat Testa in der Pfalz.

Rudwischhafen, 3. Jan. Wie die „N. Pfälz. Landeszt.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigt der päpstliche Delegat Testa, bereits in den nächsten Tagen der Pfalz einen Besuch abzustatten, um sich über die Verhältnisse in der Pfalz genau zu unterrichten. Testa wird dem Heiligen Stuhl eingehend Bericht über seine Beobachtungen erstatten.

Austritt des Adambundes aus der Zentralarbeitsgemeinschaft.

Berlin, 4. Jan. Der Bundesauschuß der Adambundes hat den Vorstand der Organisation beauftragt den Austritt aus der Zentralarbeitsgemeinschaft sofort zu vollziehen. Von größeren Arbeitgeberverbänden gehört nicht nur noch der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband der Arbeitsgemeinschaft an. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund wird Mitte Januar über seine Haltung Bescheid lassen.

Italienischer Protest gegen die Herabsetzung der italienischen Einwanderungsquote.

Paris, 3. Jan. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington hat der italienische Botschafter gestern beim Staatsdepartement gegen den Plan einer Herabsetzung der Einwanderungsquote protestiert, der zufolge dem Einwanderungsausschuß des Repräsentantenhauses vorgelagt, Staatssekretär Hughes habe den Protest dem Einwanderungsausschuß übermitteln. Da am 30. Juni das derzeitige Einwanderungsgesetz außer Kraft tritt, muß bis dahin der Kongreß eine Entscheidung getroffen haben.

und als Minister seine Pflicht ist bis zur Rekrutenaushebung. Auf alle Fälle aber müssen wir Dr. Mager Dank wissen für seinen klaren, sachlichen und von ungewöhnlicher Belesenheit zeugenden Vortrag. W. W.

\* Das verbreitetste wissenschaftliche Literaturblatt, das literarische Zentralblatt für Deutschland (Verlag Ed. Amersbach, Leipzig), tritt mit dem neuen Jahr in seinen 75. Jahrgang ein. Infolge enger Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Kollegium der Deutschen Böhmer in Leipzig, die seit 1913 wüstenlos das gesamte in deutscher Sprache erscheinende Schrifttum sammelt, ist das literarische Zentralblatt nunmehr zum schnell, pünktlich und umfassend berichtenden Literaturblatt ausgebaut worden; am Ende eines jeden Monats berichtet es nunmehr über die wichtigsten neuen wissenschaftlichen Bücher und Zeitschriftenaufsätze des ablaufenden Monats mit etwa 800 Titelnachweisen und kurzen Charakteristiken. Die damit anwachsende neue Entwicklung des literarischen Lebens ist in diesem Augenblick nicht nur für die bedrängte deutsche Wissenschaft eine wertvolle Hilfe, sondern auch gegenüber dem Ausland ein einflussreicher Ritzzeug für Verbreitung und Stärkung deutscher wissenschaftlicher Arbeit.

\* Die Akademie für internationales Recht im Haag. Ein Institut, das für die Wiederaufrichtung der internationalen Rechtsverhältnisse von größter Bedeutung sein wird, ist in diesem Sommer im Haag eröffnet worden, nämlich die Akademie für internationales Recht, die bereits vor dem Krieg hauptsächlich auf Anregung deutscher Rechtslehrer, geplant war. Der Ausbruch des Weltkriegs verhinderte die Eröffnung der Akademie, die dann am 14. Juli 1923 erfolgte. In der von Richard Schmidt und Adolf Gradowski herausgegebenen „Zeitschrift für Völkerrecht“ widmet Henri van der Meer dem Institut einen Aufsatz, in dem er das auch in deutscher Sprache in die Welt geschickte Programm anführt, in dem es heißt: „Die Akademie scheint jetzt notwendiger zu sein, als vor 9 Jahren, denn die leichter eingetretenen Ereignisse haben ihren Ruhm noch erhöht. Der große Krieg hat auf juristische Gebiete, wie auf so vielen anderen, eine ungeheure Umwälzung hervorgerufen. Das internationale Recht achtet nicht aus ihm heraus, denn die häufigen Verletzungen seiner Grundregeln haben dem Rechtsbewußtsein der Welt nur noch deutlicher die Notwendigkeit vorgerückt, seine verbindende Kraft zu sichern. Es geht aus ihm auch verhängt hervor, denn bei der brutalen Verletzung mit den realen Verhältnissen sind viele Diktionen gefallen, viele Dogmen erschüttert worden, haben sich viele Bedürfnisse gezeigt, die eine neue Reueleue erheben. Die Verbreitung der Lehren des internationalen Rechts kann, wenn sie objektiv und frei von jeder nationalen Vorurteilensmeinung erfolgt, sehr zum Warten der Ordnung und zur Befestigung des Rechts im Leben der Völker beitragen, dessen Organisation durch die Doppelschöpfung des Völker-

Ein Kommentar zur Neujahrrede M. Llerands.

Paris, 3. Jan. Der „Matin“ veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Nummer eine Art Kommentar zu der Rede des Präsidenten Millerand beim Neujahrsempfang im Elysee. Es ist ein großer Unterschied zwischen dem 1. Januar 1923, an dem Millerand die bekannten scharfen Worte gesprochen habe, und dem 1. Januar 1924. Das Jahr 1923 ist ausgefüllt gewesen von der Ruhrbesetzung. Wenn es nicht alle Ergebnisse gezeitigt habe, die man zu erwarten berechtigt gewesen sei, und wenn Deutschland darunter gelitten habe, so müsse es sich dies selbst zuschreiben. Wenn Deutschland nicht Milliarden ausgegeben hätte um den passiven Widerstand zu unterstützen, der zu nichts habe führen können, und wenn es mit Frankreich die Mittel geliebt hätte, um dem Ruhrgebiet Zahlungen zu ermöglichen, dann wären weder Deutschland noch Frankreich heute an der Stelle, an der sie stehen; aber die Bekämpfung habe nur einer geringen Auffassung entsprochen. Sie habe trotz des abtunenden und schädlichen Widerstandes wenigstens einen Zweck gehabt, den man begrüßen könne, der sei, daß Frankreich am 1. Januar 1924 sich an der Stelle befinde, an der es sich bereits am 1. Januar 1923 hätte befinden können und müßen, wenn Deutschland begriffen hätte. Es habe ein Jahr dazu gebraucht, um zu verstehen; aber vielleicht ist man jetzt zu der Annahme berechtigt, daß dieser harte Erfolg ihm zum Lohn geworden sei. Ihm sowie dem Frieden der Welt. Der passive Widerstand sei zu Ende die Verträge mit den Industriellen seien erfüllt und wichtige weitere Verträge seien noch in Bearbeitung. Vielleicht würden die Bestimmungen finden, daß das Wort Wiederauslieferung, das Millerand gesprochen habe, übertrieben sei. Dieses Wort sei während 50 Jahre nicht möglich gewesen, so lange Deutschland gegen den Willen der Bevölkerung die französischen Provinzen mit Gewalt unter seiner Herrschaft gehalten habe. Heute, nachdem diese Provinzen zum Vaterland zurückgeführt seien, wie sie es laut verlangt hätten, und nachdem das Verbrechen von 1871 durch den Sieg von 1918 ausgelöscht worden sei, verhindere nichts, sich mit Frankreich auszuöhnen; im Gegenteil, Frankreich wüßte nichts lebhafter, weil es wohl wisse, daß die Zivilisation und der Friede nur dadurch gedeihen könnten. Auch diesmal habe Deutschland das Wort. Man müsse hoffen, daß die Angelegenheiten, die man erkenne, nicht trügerisch seien, und daß Deutschland sich nicht auf neue Verrennen werbe. Auf alle Fälle sei es natürlich und ohne Zweifel möglich, daß Frankreich nach dem Ruhrkrieg und angesichts der deutschen Kapitulation erkläre, daß es keine Ansprüche nicht gemacht habe und daß es für eine unerlässliche Bedingung für die Wiederherstellung der Welt die Rückkehr der beiden Länder zu normalem Leben für unerlässlich halte. Es sei bereit, daran mitzuarbeiten. Diese Interpretation, so schreibt das Blatt unterstreiche nochmals die Bedeutung der von Millerand gesprochenen Worte. Er habe klar keine Verantwortlichkeit übernommen.

Die englische Thronrede.

London, 4. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Obwohl noch nicht alle Minister in London eingetroffen sind, hat gestern unter Baldwins Vorsitz der erste Kabinettsrat nach den Feiertagen stattgefunden. Hauptgegenstand der Beratungen war die Thronrede, mit der der König am 15. Januar das Parlament eröffnen wird und die von besonderer Bedeutung sein wird. Das Kabinett hat vor allem darüber zu entscheiden, in welcher Weise die Thronrede auf die Schutzollpolitik, derentwegen die Regierung in der Wahl geschlagen worden ist, Bezug nehmen soll.

Der Vatikan will Sowjetrußland anerkennen.

Genf, 3. Jan. Der römische Korrespondent des „Journal de Geneve“ teilt seinem Blatte mit, daß man in vatikanischen Kreisen geneigt sei, die Sowjetregierung anzuerkennen, sobald einige andere Mächte die Anerkennung vollzogen hätten und sobald Rußland die Verfolgung der katholischen Geistlichen eingestellt und in eine Regelung der Frage der Kultusgegenstände eingewilligt habe.

Schweizerische Bürger aus Rußland ausgewiesen.

Bern, 4. Jan. (Schweizerische Telegraphen-Agentur.) Nach dem Freispruch im Konrad-Brosch wurden mehrere in Rußland anläßliche Schweizerische Bürger, darunter einige, die beim Kamen-Bischof beschäftigt waren, ausgewiesen. Die Ausgewiesenen haben am 21. Dezember verlassen und sind inzwischen über Finnland in der Schweiz angekommen.

terbunds und des Ständigen Internationalen Gerichtshofs in eine praktische Phase getreten ist. Zwischen diesen beiden Organen wird die Haager Akademie die ihr von Anfang an zwischen dem Ständigen Schiedshof und den Friedenskonferenzen zugeordnete Rolle wirksam durchführen können. Auch deutsche Gelehrte haben bereits an der Akademie Vorlesungen gehalten, die in ihren Themen auch die Geschichte der Friedensbewegung behandeln, vor allem aber hofft in allen Rechtsfragen eine gemeinsame internationale Auffassung anzubahnen. Zweck ist, persönliche Beziehungen aufzuheben, durch die der Aufbau friedlicher internationaler Beziehungen gefördert wird. Die große Bedeutung der Akademie besteht darin, daß sie in enger Verbindung mit dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag steht, der immer mehr an Geltung gewinnt. Die Vereinigten Staaten, die sich vom Völkerbund zurückzögen, nehmen nämlich an der Haager Schiedsgerichtshofverhandlungen teil und wirken dadurch auf die Weltöffentlichkeit ein. Für Deutschland aber ist der internationale Gerichtshof die einzige Einrichtung, die in Rechtsfragen, die uns betreffen, durchaus objektiv und von hoher Autorität ist. Die neue Lehranstalt wird wissenschaftlich die Fragen klären, mit denen sich der Gerichtshof praktisch zu beschäftigen hat.

\* Das neue Petersburg. Die gewaltige Umwälzung in der Regierung und den Lebensverhältnissen Rußlands ist natürlich auch an den großen Städten nicht spurlos vorübergegangen, und besonders Petersburg hat eine gründliche Umwälzung erfahren, die freilich zunächst äußerlich weniger hervortritt, denn tiefer Wäandern sich aber deutlich offenbart. Im „Mandcheter Guardian“ schildert Arur Ranome die verschiedenen Schicksale, denen die Stadt während des Krieges und der Revolution unterworfen war, und schreibt über das neue Petersburg: „Es steht zunächst ziemlich so aus wie in alten Tagen, abgesehen von den Läden in den Straßen, deren hölzerne Häuser niedergefallen und verbrannt worden sind. Ein Freund zeigte mir diese Läden, als wir im Schilfen vorbeifuhren. Da drehte sich der Rutherker Arerlich um und sagte: „Göttern wir etwa vor Käse sterben wollen, damit die Stadt noch so hübsch für die Besucher aussieht?“ Die Hauptmerkmale von Petersburg sind noch unverändert, die goldenen Turmspitzen der Festung über dem Fluß, der blaue Dom der mohammedanischen Moschee, die Böcke, an der man noch die Spuren der Maschinengewehrstände von 1917 erblickt. Die roten Mauern, die die Gärten des Winterpalastes umschließen, sind gefallen, und Kinder spielen dort, wo der Jar sich einarm ergießt. Die Läden sind offen, das konnte ohne Schwierigkeiten und billige einen Kaufmann erwerben, mit dem ich Ausflüge machen wollte. Das Hotel Europe ist besser als irgend ein Gasthof in Moskau. Der Newski-Prospekt ist wieder eine recht belebte, lebendige Straße, und am Abend leuchten die feurigen Buchstaben, die zum Besuch der Kinatheater einladen. Aber der Geist der Stadt hat sich verändert.

Eine polnische Beschwerde.

Berlin, 3. Jan. Am 24. Dezember überreichte dem polnische Gesandte in Berlin dem Auswärtigen Amt eine Note, worin Beschwerde geführt wird über die vom medlenburgerischen Innenministerium angeordnete Durchführung des Rückkehrzwanges gegen die ausländischen Wanderarbeiter in Medlenburg, da dadurch zahlreiche polnische Staatsangehörige gezwungen wurden, ihren Besitz zu veräußern. Ferner sei für den Rücktransport in technischer und gesundheitlicher Hinsicht keine hinreichende Fürsorge getroffen worden. Zugleich werden in der Note Repräsentationen gegen die Reichsdeutschen in Polen angeführt.

In der deutschen Antwortnote vom 31. Dez. 1923 wurde demgegenüber darauf hingewiesen, daß die bestreite medlenburgerische Verordnung bereits vor Wochen erheblich abgemildert worden sei, was der polnischen Gesandtschaft auch mitgeteilt worden sei, so daß wenigstens neun Zehntel der polnischen Wanderarbeiter in Medlenburg verblieben. Auch von den Abgereisten, deren Zahl die polnische Gesandtschaft auf 1500 beziffert, dürfte die Mehrzahl freiwillig nach Polen zurückgewandert sein. Allen Abgewanderten steht ferner die Rückkehr nach dem 26. Februar 1924 frei. In Fällen, wo wirtschaftliche Schäden durch die Verhinderung von Besitz eintraten, sind diese durch die Bereitwilligkeit, Schadensersatz zu leisten zum Ausdruck gebracht unter der Voraussetzung, daß Repräsentationen von polnischer Seite unterbleiben.

Die Königsfrage in Griechenland.

Athen, 3. Jan. In einer gemeinsamen Beratung der republikanischen Parteien mit Venizelos wurde beschlossen, in der ersten Sitzung des Parlaments die Abdankung der Donastie auszusprechen. Venizelos dürfte aber noch Einwände erheben und die Entscheidung verziehen wollen.

Venizelos betreibt eine neue Volksabstimmung.

Athen, 3. Jan. Venizelos hat an die griechische Regierung ein Funktelegramm gerichtet, worin er seine Absicht ankündigt, eine Volksabstimmung für die beiden Fragen zu veranstalten: 1. Republik oder Monarchie? 2. Die Donastie der griechischen Königsfamilie oder eine andere Donastie?

Die Wahlen in China.

Paris, 3. Jan. Nach einer Meldung aus Peking sind die Vorwahlen zum Parlament auf den 14. April und die endgültigen Wahlen auf den 14. Mai festgelegt worden.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein hygienischer Rückblick aufs alte Jahr.

Die Sorge für die Volksgesundheits ist eine der schwersten, die wir in das neue Jahr hinübernehmen. Im alten Jahr ist auf hygienischem Gebiet zweifellos eine große Veredelung erfolgt. Es ist von Wichtigkeit, zu erfahren, was der Sachmann dazu sagt, und deshalb verdient der Rückblick auf das Jahr 1923 besondere Aufmerksamkeit, den Prof. Grotstein in der „Klinischen Wochenschrift“ gibt. Der Gesundheitszustand des Jahres 1923, so weit er durch Seuchenzüge oder die rohen Sterblichkeitszahlen gekennzeichnet wird, sagt er, war zwar etwas weniger gut als 1922 und beträchtlich ungenügender als 1921, aber in Gegenüberstellung zur wirtschaftlichen Lage und zur Veredelung der Ernährung, Wohnung und gesundheitlichen Verhältnisse verhältnismäßig leidlich; jedem Kenner der Bedeutung der Zahlen und Maße ist es jedoch selbstverständlich, daß die Auswirkungen der ungünstigen Einflüsse überhaupt erst in den folgenden Jahren kenntlich werden können, mit Ausnahme der Geburtenabnahme und der Steigerung der Tuberkulosesterblichkeit, die schon jetzt merklich die Anzeichen späterer stärkerer Einbußen anzeigt. Seit 1921 hat die bis an die Grenzen des Erträglichsten angelegte wirtschaftliche Not auf die Lage der Bevölkerung, der Krankenanstalten und der Ärzte in geradezu verheerender Weise eingewirkt. Besonders schwierig ist der Kampf, den die Ärzte als die berufenen Hüter der Hygiene gegen die Organe der Krankenfällen führen. Die lähmende Wirkung der gesamten Lage macht sich auch in der öffentlichen Gesundheitspflege geltend. Das durch Jahre beratene Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten (am nicht zur Verabschiedung) führt der Verfasser aus. „Das Reichsgesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose“ nicht zur Verabschiedung, andere Gesetze nicht vorwärts. Das preussische Tuberkulosegesetz will nur ein vorläufiges Hilfsmittel sein; allein im Kampf gegen die Luftschadstoffe und eintat Fortschritt gemacht worden. Gegenüber steht der Zusammenbruch des Anstaltswesens. Diese Einrichtungen führten lange einen hohen Erhaltungsfaktor, der aber für eine sehr hohe Anzahl öffentlicher Anstalten und für die Mehrzahl privater Anstalten ein vergeblicher wurde. Die meisten Betriebe der öffentlichen Gesundheitspflege sind also schon zum Erliegen

Petersburg und Moskau haben ihre Stellung im russischen Leben vertauscht. Der Verlegung der Hauptstadt, das Verschwinden des Hofs, haben diesem wiedererstehenden Petersburg nur die Hoffnung gelassen, auf einer wichtigen Handelsstadt zu werden, wie es Moskau früher war. Der Winterpalast, Zarstole Selg sind nur noch Reliquien, nicht mehr, nur noch interessante geschichtliche Denkmäler. Junge Leute, die ehrgeizig sind und Karriere machen wollen, wenden sich nicht mehr nach Petersburg, sondern nach Moskau. Petersburg, eine Stadt, die an der Peripherie des Reichs liegt, hat für seine Bedeutung keine künstlichen Stützen mehr. Es ist nicht mehr die russische Residenz, sondern es kann nur noch ein großer russischer Handelsmittelpunkt sein, ein Hafen nach der Uralsee, der durch einen geschichtlichen Zufall eine der schönsten Gemäldergalerien Europas und einige vorzügliche Theater besitzt. An der Nilokalisation hat noch die schwere Gestalt Alexanders III. auf ihrem ungeheuren Pferd, ein unbewegliches, unzerstörbares Monument, und es wirkt nicht nur wie ein Sinnbild des vergangenen Zarismus, sondern zugleich als Symbol der gewaltigen Lebenskraft Rußlands, die auch in diesem neuen Petersburg, dieser künstlichen Stadt, sich weiter entfaltet und trotz aller Strapazierungen des Zusammenbruchs sich hegreich durchleben wird.

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. Professor Kantorowicz, Bonn und Professor Fischer-Damburg nehmen an Auforderung des russischen Volkswirtschaftsministers für Gesundheitswesen als Gäste am Donatologen-Kongress in Moskau teil. In Berlin ist nach kurzer schwerer Krankheit das Geschäftsführende Vorstandsmittglied des Deutschen Landwirtschaftsrats Professor Dr. Dabe gestorben. Professor Dabe führte seit 1895 als Generalsekretär die Geschäfte des Deutschen Landwirtschaftsrats und von 1899 bis 1901 auch die des Preussischen Landesökonomikollégiums und des Zentralauschusses der Preussischen Landwirtschaftsbeamten. Nach einer Meldung aus Nizza ist der Weltrekord für die Übermittlung drahtloser Nachrichten unter Verwendung von fernen Wellenlängen von einer privaten Sendestation in Nizza geschaffen worden, indem von dieser Station an eine Privatstation in Hartford in Connecticut Nachrichten über eine Entfernung von 3000 Kilometer geschickt und von dort Nachrichten zurückempfangen wurden. Die bisher größte Talverre Mittel-europas, die Bobertalverre, wird durch den Bau eines Strauwerts bei Innam (Nähen) übertroffen. Die neue Talverre, zu deren Durchführung eine ganze Driftschiff (Bottan) verlegt werden muß, wird eine Wassermenge von 170 Millionen Kubikmeter fallen, also etwa dreimal mehr als die Bobertalverre.

gekommene; den Rest bedingt in neuester Zeit der behörliche Abbau, der, falls er rein chemisch durchgeführt wird, überhaupt jede gesundheitliche Abwehrfähigkeit vollständig auslöschen kann. Diefem Umstand stehen einige erfreuliche Erkenntnisse gegenüber. Die deutsche Wissenschaft war weiter mit ungebrochenem Eifer tätig, und die Jahresversammlungen der Fachgesellschaften und Kongresse fanden auf voller Höhe. Auch in den Ausschüssen der Deutschen von den internationalen Kongressen wurde die erste Breche geleistet, indem England und Russland deutsche Gelehrte einluden, und auch Amerika in steigendem Umfang deutsche und österreichische Wissenschaftler zu Vorträgen heranzieht. Das Kodjeller-Institut debütierte im Jahre 1923 seine Einrichtungen zur Förderung jugendlicher Forscher auf Deutschland aus, und Amerika wett-eifert mit europäischen Ländern, namentlich mit Österreich, nicht nur die wirtschaftliche Not, sondern auch die der Kräfte und ihrer Arbeit zu mildern. Die wissenschaftliche Geltung deutscher Forscher kam in der Vergabung zweier Nobelpreise an deutsche Forscher, in der Anerkennung der mit „Bayer 206“ erzielten Erfolge und in der Einlabung deutscher Gelehrter zur Mitarbeit in den Völkerbundkommissionen zum Ausdruck.

**Geflügelhof, Kleintierstall und Bienenstand im Januar.**

Im Geflügelhof bleibt die Hauptfrage des Besitzers gute Fütterung, Trockenheit und Zugfreiheit des Stalles und genügend Schargelegenheit. Das Geflügel will warm sitzen und deshalb ist dafür zu sorgen, daß die Stalltemperatur nicht unter fünf Wärmegrade nach Celsius sinkt. An sehr kalten Tagen läßt man die Hühner nicht vor 10 Uhr vormittags heraus. Auch der Scharraum soll gegen Zug geschützt sein. Trinfwasser und Weichfutter sind warm zu reichen. Dem Erfrühen der Kämme wird durch Einreiben mit Vaseline, Lanolin oder ungelagertem Fett vorgebeugt. Grünfütter, Kalf und grober Sand dürfen nicht fehlen, wenn die Tiere bei schlechtem Wetter häufig eingesperrt sind. In geschützten Ställen legen bei zweimaliger Fütterung und Pflüge auch die Frühbruten der Italiener, Minorca, Andalusier, Köwen, Bratel und anderer Rassen, während die als Winterleger bekannten Waandottes, Orpington, Brahma, Siebenbürger Radzibole usw. auch unter weniger günstigen Umständen die hohe Personeneierlieferung fortsetzen. Wer Frühbruten wünscht, muß jetzt die Stämme zusammenstellen.

Die Kuckuckstuben haben, wenn der Züchter Winterbruten duldet, vielfach Junge, die in dreißig Tagen schlachtreif werden. Der Schlag bleibt tagsüber offen, wird aber Abends auf Schube gegen Raubzeug geschlossen. Da die Alten nicht auf Feld können, erhalten sie zweimal täglich, morgens und nachmittags Futter. Auch für Kalf, Sala, Pehm und Trinfwasser muß gesorgt werden. Das Trinfwasser ist warm zu halten. Die ersten Kuckuckstuben bleiben bei hoher Kälte und hohem Schnee im Schlage. Eine Fütterung täglich am besten zwischen ein und zwei Uhr mittags, genügt. Bei großer Kälte ist vorwiegend Mais zu füttern.

Die Ziegen bedürfen jetzt, da sie hauptsächlich auf den Stall angewiesen sind, besonders auermerklicher Pflege. Sie müssen täglich gefressen werden. Der Stall ist sehr lauter zu halten. Reichliche reine Streu muß den Tieren ein warmes Lager bieten. Der Stall muß frostfrei sein, denn gegen die Kälte sind die Tiere empfindlich. Bei schönem Wetter ist ihnen mittags ein kurzer Aufenthalt im Freien dienlich. Das Futter besteht hauptsächlich aus gutem Raufutter, Kleehheu oder Stroh von Hülserfrüchten. Daneben sind gedämpfte Kartoffelschalen, mit Kleie und anderem Kraftfutter vermischt, zu geben. Tränken sind unnütz und unwirtschaftlich. Drei- bis viermal täglich lebe man den Tieren lauwarmes Wasser vor. Gefrorenes Futter ist höchst schädlich. Grünfütter darf deshalb jedesmal nur soviel verabreicht werden, als aufgefressen wird. Das ist auch bei Schweinen, Schafen und Kaninchen zu beachten.

Die Kaninchenställe sind gegen Kälte durch Vorhängen mit Strohheden und reichliche Einstreu zu schützen. Neben warmem Weichfutter morgens und abends erhalten die Kaninchen Heu. Mit der Fucht warten wir bis Ende Januar oder bis in den Februar, namentlich dann, wenn keine frostfreien Ställe für die Hännchen vorhanden sind.

Auf dem Bienenstande herrscht Ruhe. Sie dürfen wir nicht stören. Vorsichtiger prüfen wir hin und wieder die Stöcke. In runder Traube lagern die Völker. Je ruhiger das Volk, desto geringer die Zehrung und die Winterverluste. Bedenklich ist es, wenn ein Brausen hörbar wird. Das deutet darauf hin, daß die Bienen zu kalt sitzen oder auch an Luftmangel leiden. Entweder bift dann Umhüllung mit Strohmatten oder vorsichtige Luftzufuhr. Die Fluglöcher sind ab und zu zu reinigen. Sie müssen so eng gehalten werden, daß keine Mäuse eindringen kann. Bei sonnigem Wetter sind Blenden an den Fluglöchern anzubringen oder die Flugbretter aufzuklappen. Weissele Stöcke können bei günstigem Wetter mit Raubarwickeln gereinigt werden. Im übrigen ist für den Imker jetzt die beste Zeit, Geräte, Bienenwohnungen, Rähmchen und dergleichen anzufertigen.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag (2. Januar) berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamts (1.13 gleich 100) ist gegenüber dem Stand vom

27. Dezember v. J. (120) um 2 Prozent auf 122,4 gestiegen, und zwar wurde die Herabsetzung der Kohlenpreise durch die Steigerung namentlich der Getreidepreise mehr als ausgeglichen. Von den Hauptgruppen stiegen Lebensmittel im Großhandel um 5 v. H. auf 108,8, davon die Gruppe Kohlen und Kartoffeln um 9,4 v. H. auf 86,4, wogegen die Industriestoffe um 2 v. H. auf 147,9, davon die Gruppe Kohlen und Eisen um 3 v. H. auf 147,1 nachgaben. Das Preisniveau der Einfuhrwaren blieb mit 158 nahezu unverändert, dagegen hob sich das der Inlandswaren um 2,5 v. H. auf 115,3. Im Monatsdurchschnitt Dezember ist der Goldstand der Großhandelsindexziffer gegenüber dem Monat November um 9,3 v. H. auf 126,2 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen sanken die Lebensmittel um 14,5 v. H. auf 111,2, die Industriestoffe um 1,1 v. H. auf 154,1, ferner die Inlandswaren um 11,9 v. H. auf 119,3, während die Einfuhrwaren um 2,2 v. H. auf 160,3 anstiegen.

Herabsetzung der Großhandelspreise für Lebensmittel. In einer Sitzung der Vertreter des deutschen Nahrungsmittelgroßhandels mit Vertretern des Berliner Polizeipräsidiums und der Preisprüfungsstelle wurde laut „Vollst.“ beschlossen, die Großhandelspreise für Lebensmittel um durchschnittlich 5 Prozent herabzusetzen.

Die Kohlenpreise. Von interessierter Seite wird uns gemeldet: „Sie brachten dieser Tage einen Artikel, nachdem sich am 2. Januar die Kohlenpreise ermäßigen würden. Wir möchten nicht verfehlen, Ihnen mitzuteilen, daß dieser Artikel irreführend ist. Die betreffenden Ermäßigungen treten nur bei den Sonditäten ein, die im unbesetzten Deutschland domizilieren. Die Sonditäten des besetzten Gebiets haben keinerlei Preisermäßigungen eintreten lassen.“

Was dem Steuerabzug unterliegt. Für den Steuerabzug vom Arbeitslohn in Goldmark hat der Reichsminister der Finanzen neue Durchführungbestimmungen erlassen. Wichtig ist darin insbesondere die Bestimmung, was zum Arbeitslohn alles gehört: Gehälter, Besoldungen, Löhne, Tantiemen, Gratifikationen, Entschädigungen, vor allem private Aufwandsentschädigungen, unter sonstiger Benennung der wahren Bezüge, Wartegelder, Ruhegehälter, Witwen- und Waisenpensionen, andere Bezüge oder geldwerte Vorteile für frühere Dienstleistungen oder Berufstätigkeit, Zuwendungen, die an Stelle von Pensionsansprüchen gewährt werden und den Charakter von Pensionen, Witwen- oder Waisenpensionen haben. Dazu gehört insbesondere auch der Besug von freier Kleidung, freier Wohnung, freier Verpflegung, Deputaten und sonstigen Sachen an Stelle des Lohnes.

Der Wert der Sachbezüge für die Zwecke des Steuerabzugs vom Arbeitslohn mit Wirkung vom 1. Januar 1924 wird in einer Bekanntmachung des Finanzamts im Anseizenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Wiesbadener Viechhofmarktbericht nach dem amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 3. Januar. Aufgetrieben waren: 1 Ochse, 5 Bullen, 2 Kühe und Färsen, 73 Kälber, 12 Schafe, 113 Schweine. Marktverlauf: Großvieh und Schweine bei mäßigem Kleinvieh bei etwas lebhafterem Geschäft ausverkauft. In Breiten wurde (1 Pfund Lebendgewicht) in Goldmark notiert: Ochsen: vollfleischig ausgemästet 50-55 Pf.; Bullen: vollfleischig ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 45-50 Pf., vollfleischig jüngere 40 bis 45 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 35-40 Pf.; Färsen und Kühe: vollfleischig ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 50-55 Pf., vollfleischig ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 40 bis 45 Pf., wenig gut entwidelte Färsen 35-40 Pf., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe 30-35 Pf., mäßig genährte Kühe und Färsen 25-30 Pf., gering genährte 20-25 Pf.; Kälber: reinste Mastfälscher 50 bis 55 Pf., mittlere Mast- und beste Saugfälscher 75-80 Pf., geringere Mast- und gute Saugfälscher 70-75 Pf., geringere Saugfälscher 60-70 Pf.; Schafe: Mastlämmer und Masthämmler 45-50 Pf., geringere Masthämmler und Schafe 40 bis 45 Pf., mäßig genährte Hämmler und Schafe 30-35 Pf.; Schweine: vollfleischig Schweine von 80-100 Kilogramm Lebendgewicht 75-80 Pf., unter 80 Kilogramm 70-75 Pf., von 100-120 Kilogramm 80-85 Pf., von 120-150 Kilogramm 80-85 Pf., unreine Sauen und gelammene Eber 60 bis 65 Pf.

Die Natur im Januar. Der Januar ist zumeist der kälteste und schneereichste Monat des Jahres und daher auch der eigentliche Notmonat für die Armen und die Tiere im Freien. Wohl schmückt in dieser Zeit so gut wie keine Blume die Natur, dafür malt der Frost eine so schöne an die Fenster-scheiben. Wunderbar ist auch der Wald im Raufrost, wenn jedes Zweiglein, jedes Stielchen mit sterlich geformten, schneeigen Kristallen befestigt und ähnliche Gebilde spinnwebartige Blätter und Stämme bedecken. Strahl aber die Sonne vom blauen, klaren Winterhimmel, dann verschwinden sie alsbald, ebenfalls, sobald härterer Wind die Bäume schüttelt. Am nächsten Morgen erstrahlt jedoch der Wald in gleicher Schönheit. Anders zeigt sich die Landschaft, wenn wildes Schneetreiben die Erde mit Schnee zuwirft, dann ist es mit der Herrlichkeit aus und jeder Baum oder Pfahl bekommt nun eine große Schneelappe, während der Schnee selbst gleich harten Wellen die Unterflüche des Erdbodens nach Möglichen

**Tägliche Wirtschaftszahlen**  
(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtli. Dollar-Mittelkurs) . . . . .	1000
(Amtlicher Dollar-Mittelkurs in Berlin am 3. Januar . . . . .)	4 200 000 000 000 (RM.)
Reichsindex (Stichtag: 29. Dez. — Abnahme 0,3%) . . . . .	1147
Großhandelsindex (Stichtag: 2. Jan.) . . . . .	1224
Wiesbadener Teuerungszahl (vom 29. Dez.) . . . . .	979
Goldankaufspreis (20-Markstück) . . . . .	19 267
Silberankaufspreis (1-Markstück) . . . . .	407
Umrechnungssatz für Reichsteuern . . . . .	107)
„ „ „ „ „ Gemeindeabgaben . . . . .	12)
Postgebühren { Fernbrief . . . . .	100
Postkarte . . . . .	50
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgespräch . . . . .	15)
Brotpreis . . . . .	60)
Gaspreis (1 cbm) . . . . .	24)
Lichtstrom (1 Kw.-St.) . . . . .	640
Wasser (1 cbm) . . . . .	16)

Zeit ausgleicht. Dann beginnt die große Not unter den Tieren der Freiheit und der Tod räumt unter ihnen auf, sie nähern sich alsdann den Wohnungen der Menschen, um dort lässlichen Abfall zu finden. Für die schwerbelasteten Bäume des Gartens und Baldes und die Telegraphenleitungen sind die großen Schneemassen auch gefährlich, weil diese vom Frost spröde, leicht unter der weichen Last brechen. Den Kindern und vorwiegend Alten ist der Januar dagegen ein guter Freund, denn sie können sehr mit Schlitten und Eisklöße Bahnen durchziehen und mit Schlittschuhen über die glatten Eislächen fliegen, während die unglückigen, frostigen dahim beim Ofen hocken und über die Tüden und Plagen des Winters schmähen.

Die Wetterlage hat sich gegenüber den letzten Tagen etwas verändert. Die Einströmungslinie zwischen warmen Westwinden und kalten Ostwinden hat sich etwas weiter ostwärts verlagert, so daß eine Abkühlung des Frostes eingetreten ist.

Die Winterzeit ist im Ländchen zu einem großen Teil noch nicht aufgegangen. Die ersten jungen Socken des Kornes wurden vielfach von den Schneeden derart heimgesucht, daß sich die betreffenden Ackerbesitzer genötigt sehen, eine Neubestellung vorzunehmen, zumal bei Schneedenfrak die im Werden begriffene Bilanz nicht mehr geschlägt, wie das bei dem durch Mäuse angerichteten Schaden der Fall ist. Mäusebesten weniger haben die ganz massenhaft aufgetretenen Graufelchen schon gerade genug wichtige Rohrnossmittel für sich in Anspruch genommen, so daß von alten Leuten Frost und Kälte als gute Verbündete begrüßt werden, um der Mäuseplage Einhalt zu gebieten; denn dieses natürliche Vernichtungsmittel ist viel wirksamer als Gift, das von einigen Landwirten im Kampf gegen die Feldmäuse in Anwendung gebracht wurde. Aber auch ein ordentliches Durchfrieren des Bodens wird von dem Bauernmann gewünscht. Das Ackerland löst sich dann im Frühjahr viel besser bearbeiten als in frostfreien Wintern. Das der Weizen noch nicht aufgegangen ist will nach den gemachten Erfahrungen wenig helfen. Das kann sogar jetzt schaden, wo eine schützende Schneedecke auf den Feldern liegt, so did und geschlossen wie seit vielen Jahren nicht.

Die Versteuerung der Nacht- und Mietverträge über im Inland gelegene unbewegliche Sachen usw. sowie der Verträge über die Verbrachtung im Inland gelegener unbeweglicher Sachen zur Land- und forstwirtschaftlichen Nutzung fällt, wie uns das Finanzamt schreibt, mit Wirkung vom 1. Januar 1923 bis auf weiteres fort. Daneben sind alle Jagd- und Fischereiverträge auch künftig nach Schluß eines jeden Kalenderjahres zu versteuern (für das Kalenderjahr 1923 bis höchstens Ende Januar 1924).

Frühe Bohnen. Wer die ersten Bohnen im Frühbeet ziehen will, legt am besten die Samen Anfang Januar in Töpfe und setzt die Pflanzen erst später aus, weil der Kasten dann besser ausgenutzt wird. Man legt den Kasten frisch an, wenn die Sämlinge die ersten Blätter bilden. Die Samentöpfe füllt man zunächst nur dreiviertel voll und häufelt die Sämlinge später durch Zufüllen an. Sie bilden dann am Stengel noch Wurzeln. Damit die Stengel nicht rotig werden, darf der Stand nicht zu warm sein, vor allem muß man vorsichtig gießen und die Pflanzen nahe unter Glas halten. Das Frühbeet ist sehr vorsichtig zu lüften und täglich aufzudecken. Spritzen darf man nur bei sonnigem Wetter. Die Durchschnittstemperatur muß 24 Grad Celsius betragen. Als Treiborten sind zu empfehlen die Pariser frühe Buschbohne und die englische Treibbohne.

W. Bertschung.) Nachdruck verboten.

**Erfolg.**

Roman von Wilhelmine Fied.

Er zog ein kleines Paket Zeitungsauschnitte aus der Brusttasche. Er stand in regelmäßiger Verbindung mit dem Nachrichtenbureau, das ihm jede Erwähnung seiner Arbeiten zustellte. So blieb ihm freilich kein Verdruß erspart, aber diesmal hatten ein paar Provinzialblätter die Figur, die ein reichgewordener Kornhändler seiner Vaterstadt zur Zierde ihres Marktplatzes geschenkt hatte, in überschwenglicher Weise gelobt. Hätte es einem Kollegen gegolten, so würde Axel über den kleinstädtischen Bombast gelächelt haben, jetzt spürte er nur das Wohlwende.

„Tram las und reichte ihm die Blätter heiter zurück. „Ich gratuliere. Aber nun weiter zu Größeren. Und jetzt werde ich Sie mal auf eine Aufgabe aufmerksam machen. Die Universität X beabsichtigt ein Preisanschreiben zu erlassen für eine Gruppe, die auf dem Schmuckplatz vor dem Universitätsgebäude aufgestellt werden und gewissermaßen dem Andenken ihrer sämtlichen verstorbenen Professoren gewidmet sein soll. Der Vorwurf löst dem Künstler den weitesten Epizentrum, nur soll er symbolisch-allegorisch gefaßt sein.“

Er beugte sich hastig vor. „Wie erfuhren Sie davon?“

„Meine Schwester, die an Professor Kunzenberg verheiratet ist, schrieb mir davon. Mein Schwager gibt viel auf mein Urteil. Ich könnte Ihnen da etwas vorarbeiten. Stimmung für Sie machen. Eine kluge Freundin kann manches.“ sehte sie schelmisch hinzu.

Er zog nervös seinen Schnurrbart durch die Finger. „Wenn's möglich wäre — wenn's glückte: es könnte zum Sprungbrett werden.“

„Sehen Sie, Sie geraten schon in Feuer, mein Freund!“ Sie lachte. „Und nun ans Werk. Lassen Sie sich die Sache durch den Kopf gehen, damit das Ausschreiben Sie schon gerüstet findet. Und dann

gönnen Sie Ihrer Freundin die Freude, Sie auf den richtigen Weg gewiesen zu haben.“

Er griff nach ihrer Hand, die sie lose über die Lehne des Stuhles hängen ließ. „Meine Muse“, sagte er ehrlich ergriffen; „so gibt mir das Schicksal Ersatz für alles, was ich . . .“

Er brach ab, aber sie verstand doch sehr gut, woran er dachte. Da die geistlose Frau, die seinen Namen trug und an der Kanjus solche schmurrige Wohlgefallen fand. Weich schlössen sich ihre Finger um seine Hand. Sehr viel lag in dem sanften Druck. Dann lehnte sie sich gelassen zurück. Sie sah eben ihren Mann und Johanna die Strafe herauskommen.

Die beiden waren am frühen Morgen ausgewandert, hatten lange Zeit auf dem Kellhorn gerastet und waren dann durchs Warmatsgrundtal abgestiegen, wo Johanna einen Strauß des seltenen roten Enzians gepflückt hatte.

„Sie hätten nur sehen sollen, Steinhoff, wie bran Ihre Frau über das Söllered gegangen ist!“ sagte Kanjus, sich mit einer Zeitung fädelnd. „Absolut triffstest und schwindelfrei.“

„Ja, von nun an weiß ich, wie der Rache auf dem Daßstisch zumute sein mag“, meinte Johanna. „Aber sag, habt ihr denn hier immer nur im Garten gesessen?“

„Ich habe mit Stempfle Zeitungen gelesen, und Frau Kanjus war, glaube ich, im Hotel Wittelsbach zum Konzert“, versetzte Axel.

„Das Konzert in Wittelsbach ist doch erst morgen.“

„Ihr Mann träumt. Ich sprach davon, daß ich morgen hin wollte. Ich habe in meinem Zimmer Briefe geschrieben!“ Sie lachte und dachte dabei, wenn man schon flunkert, soll man's wenigstens ordentlich machen!

Johanna horchte auf. „Jemand etwas schien nicht zu stimmen, aber sie suchte die Schuld daran nur bei dieser ihr so herzlich unsympathischen Frau. Die dachte übrigens auch nicht lange darüber nach.“

„Wir haben Gemien gesehen“, berichtete sie mit harmloser Freude.

Sie hatte die Füße in den dazwischen Bergschuhen etwas

vorgestreckt und den Hut abgenommen. Das Haar, das sie noch immer der Mode zum Trost, glattgeschleift trug, klebte ihr feucht um die Stirn. Sie sah froh aus, aber so unvorsichtig wie möglich.

„Einer so gewaltigen Jägerin vor dem Herrn muß es ja in allen Fingern gezuckt haben“, scherzte Irma.

„Wie?“

„Ihr Mann hat mir erzählt, wie prompt Sie einem armen Ranpe das Lebenslicht auszublasen verstehen. Wir wurde ordentlich ein bißchen dange vor Ihnen, als ich's hörte.“

Johanna ließ das Blut ins Gesicht. Sie meinte versteckt Hohn zu hören. „Ich bin überzeugt, daß Ihre Junge gefährlicher ist als meine Flinte.“ Es klang beieidigend. „Johanna, was erlaubst du dir?“ rief Axel.

Ihre Augen hatten auf einmal das Funkeln des gereizten Falken. . . . Da ist etwas in mir — ganz tief liegt es, aber wenn das gewekt wird! — hatte sie einmal gesagt. Jetzt dachte er daran.

Aber Irma lachte nur. „Axel! Nein, diese Männer! Daß sie doch nie Scherz verstehen!“ rief sie lustig. Mit Absicht nannte sie ihn beim Vornamen.

„Sie sind sehr nachsichtig, gnädige Frau“, verfehte er gemessen. „Dann sah er auf die Uhr. „In einer halben Stunde klingelt's zum Abendessen. Du mußt noch Toilette machen; komm, Johanna.“

Oben in ihrem Zimmer brach sein Zorn los. „Was war das für eine Ungezogenheit gegen Frau Kanjus. Ich muß ein für allemal bitten . . .“

Furchtlos sah sie ihm ins Gesicht.

„Ich habe mich nur gewehrt. Merkt du denn nicht, wie sie mich herunterzusehen sucht? Bei jeder Gelegenheit tut sie's. Das war in Berlin schon so. Immer diese Nadelstiche mit Lächeln. Das brauche ich nicht zu leiden. Und da ich mit solchen Nadeln nicht umzugehen verstehe, bin ich mal dazwischen gefahren. Ich weiß wohl, daß sie eleganter und gewandter ist als ich, aber meine Art ist genau ebenso berechtigt.“ Vor dem Spiegel stehend, bearbeitete Axel sein Haar mit der Bürste.

Für die Stammkarten-Inhaber des „Kleinen Hauses“...

Der Frankfurter Palmengarten. Von der Direktion...

Wo ist es leicht am billigsten? Die Teuerung geht...

Für die Übernahme von Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen...

Vorsicht beim Verbrennen der Weihnachtsbäume!

Der Scheintod ist ein Zustand der die Phantasie der Dichter viel beschäftigt hat...

Wie schnell sind unsere Finger? Die Finger unserer...

Wahlheit der Finger der linken Hand gekleinert...

Ein Garten soll nicht zu groß und auch nicht zu klein...

Die Eisbahn auf dem großen Kurhausweiser ist ab...

Die Steuern 1924. Auf Grund der Steuer-Notverordnung...

Gesundene Gegenstände. In der Zeit vom 10. bis 27. Dez...

Diebstahlschronik. Am 30. v. M. wurde aus einem Wirt...

Wahlzettelkonzert der Blindenvereinsung. Am die Not...

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Die Intendantur weist nochmals besonders...

Kurhaus. Der heitere Abend, den Adolf Frey am Sonntag...

Wiesbadener Vergnügungsbahnen und Lichtspiele.

Balhall. Ab heute gelangen die ersten Originalaufnahmen...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Mainzer Inbegliffen. Die vom hiesigen Staatlichen Amt...

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 3. Jan. Seit fast einer Woche führt nun...

den linken Arm. Außerdem kamen viele Gliederentzündungen...

Erbenheim, 3. Jan. Für das Jahr 1924 sind hier wieder...

Johann, 3. Jan. Die „Johann Zeitung“ beginnt am...

Sport.

Fußball. Die Belpaister T. V. Mannschaft ist eingetroffen...

Bermischtes.

Rawson, der Wunderdoktor. Im Alter von kaum...

Der Heilige und das Federvieh. Ein wahrhaft...

Das neue Axiom im englischen Vich. Ein Sonderberichterstatter...

Neues aus aller Welt.

Schwarzweilungsfässer. Die Kriminalpolizei in Götting eroberte eine Raubmünzwerkstatt, in der falsche Schwarzweilungen des Reiches zu 21 Goldmark gleich 5 Dollar angefertigt wurden.

Großfeuer in der Lederfabrik Gommern. Nachdem vor einigen Tagen erst ein großer Teil der größten mitteldeutschen Lederfabrik, der Lederfabrik Tempelwände, ein Brand der Flammen ergriffen ist, vernichtete nunmehr ein Großfeuer das ganze Vorgelände der Lederfabrik Gommern bei Magdeburg.

Ein Wildererkrankung nach vier Jahren aufgeklärt. Der Forstwart Walter in Klens, Österreich, gestand dieser Tage, am 12. Dezember 1919 den Arbeiter Eibisberger beim Wildern angetroffen und in der Kaserne erkrankt zu haben.

Italienisch-bayerischer Waffenschmuggel. Die österreichische Militärverwaltung wurde im Innsbrucker Bahnhof ein Transport von 10 Waggons aufgehalten, deren Ladung als Obst deklariert war, die aber mit Waffenschmuggel, Gewehren und Munition beladen waren.

Das Hochwasser der Seine. Wie aus Paris gemeldet wird, ist der Hochwasser der Seine weitergegangen, so daß der kritische Moment eingetreten ist. Der Wasserstand in den Städtchen an der Seine mußte zum ersten Teil schon völlig eingestellt werden.

Ein Erdbeben in Italien. Aus Ancona wird gemeldet: Am Dienstagmorgen Punkt 10 Uhr wurde ein heftiges Erdbeben in der Richtung von Ancona nach Süden festgestellt.

Eine russische Prinzessin als Diebin. Aus Kopenhagen meldet uns die Dänische Presse, die 30jährige russische Prinzessin Olga Kowlewna entsetzte auf dem Gut Krogholm, wo sie seit Weihnachten als Goh weiße, Schmuckstücke im Werte von 15.000 Kronen.

Das Schicksal der 'Dixmühle'. Radistengesamte, die in Mexiko einfliegen, kehrten, daß 3 Wellen südlich von San Marco in einer Tiefe von etwa 46 bis 50 Meter unter dem Meeresspiegel das Wrack der 'Dixmühle' gesichtet wurde.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurs.

Table with columns for currency types (Gold, Brief), dates (2. Januar 1924, 3. Januar 1924), and values for various countries like Holland, Buenos Aires, Norwegen, etc.

Rumänien (Banknoten): Über 500 Lei 22 194/22 308, unter 500 Lei 21 446/21 554.

Eine Goldmark am 2. Jan. = 1 Million Papiermark.

Dollarbriefkurs in Berlin am 2. Jan.: 4 210 500 000 000 Mk.

Heutiger Umrechnungskurs der Dollar-Notgeldscheine der Industriegemeinschaft für wertbeständige Notgeld in Bielefeld: 1 Dollar = 4,8 Billionen Mark.

Frankfurter Börse.

Sämtliche Kurse in Milliarden Prozenten.

Table of stock prices for various banks and companies, including Bank-Aktien, Bergw.-Aktien, Brauereien, and Industriek Aktien.

Table of transport and shipping stocks, including Schantungbahn, Hamb.-Amer. Paket, Nordl. Lloyd, etc.

Table of industrial stocks, including Accumulatoren, Adler-Opfenbrenner, Adlerwerke, etc.

Table of state bonds and government securities, including Staatspapiere, Deutsche, and Ausländische.

Table of municipal bonds and obligations, including Stadtanleihen u. Obligationen.

Frankfurt a. M., 3. Jan. Tendenz fest. Als bemerkenswerter Vorgang am Markt der amtlich nicht notierten Werte ist die Kursbewegung der Russenwerte, welche auch heute wieder lebhaft umgesetzt wurden.

Koblenz 14000. Ufa 11 225. Grawag lagen fester. 62 1/2. Elektrische Unterfranken 750 bis 800. Hannas Lloyd 2500. Chemisch Remy 650. Andre 800. Frankfurter Handelsbank 62 1/2. Contibank 9/10 bis 3/25. Benz 5250.

Berliner Börse.

Sämtliche Kurse in Milliarden Prozenten.

Table of stock prices for various companies and banks in Berlin, including Staatspapiere, Bank-Aktien, and Industriek Aktien.

Table of industrial stocks in Berlin, including Albert. Ch. Werke, Adlerwerke, etc.

Table of municipal bonds and obligations in Berlin, including Stadtanleihen u. Obligationen.

Berlin, 3. Jan. Die verhältnismäßig große Geldflüssigkeit bildete auch heute wieder die Grundlage für anfängliche Käufe des Privatpublikums und der Spekulation.

Industrie und Handel. Konkurrenz im Jahre 1923. Trotz der Zunahme der Konkursöffnungen im Monat Dezember (15 neue Konkursen gegen 7 im November) ist die Zahl der im ganzen Jahre 1923 eröffneten Konkursen die niedrigste.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten. Hauptredakteur: Hermann Petlich.

Kahlboun-Liköre!

Gen.-Vertretung u. Niederlage: ADOLF DREXEL, Walkmühlstraße 2. Tel. 4332.

Handkoffer, Damenetaschen, Briefetaschen, Zigarren-Etui, Schuhreparaturen, Goliath-Schuhgesellschaft.

GERMANIA von 1922, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in STETTIN, Meribeständige Begräbnisgeld-Versicherung.

la Kernseife, Rasierseife, Toiletenseife, Handels- u. Industrie-Gesellschaft m. b. H. Heidsieck & Vogt.

Freitag, 4. Januar 1924.

# Fußball

Sportplatz Frankfurter Straße.  
B. T. U. Budapest 3. Bez. = Sportverein Wiesbaden  
Samstag, den 5. Januar, 3 Uhr. F353

# Fußball

## Bekanntmachung.

L. Mit Wirkung vom 1. Januar 1924 ab wird Wert der Sachbezüge für die Zwecke des Steuer- ausnomms vom Arbeitslohn wie folgt festgesetzt:

Wohnung

a) für weibl. Hausangestellte usw. monatlich 20 Goldmark;  
b) für männliche Angestellte usw. monatlich 30 Goldmark;  
c) für Angestellte höherer Ordnung monatlich 45 Goldmark;  
d) für die in der Großschiffahrt beschäftigten Kapitäne usw. monatlich 60 Goldmark.

Von den vorstehenden Sätzen entfallen auf:

a) freie Station (ohne Wohnung, Heizung und Beleuchtung) 5 Sechstel;  
b) freie Wohnung (ohne Heizung und Beleuchtung ohne Naturalbezüge) 1 Sechstel;  
c) auf das erste u. zweite Frühstück 1 Sechstel;  
d) auf das Mittagessen 3 Sechstel;  
e) auf das Abendessen 1 Sechstel.

Hat auch die Familie des Arbeitnehmers freie Wohnung und Verpflegung, so erhöht sich der Betrag für die Ehefrau und jedes Kind über 16 Jahre um Drittel, für jedes Kind unter 16 Jahren um Drittel.

Wird nur freie Wohnung ohne Heizung und Beleuchtung und ohne Naturalbezüge gewährt, ist der Wert der freien Wohnung nach den ortsüblichen Mitteln zu ermitteln.

1. Freie Wohnung für (verheiratete) Deputatempfänger in der Land- und Forstwirtschaft jährlich 30 Goldmark.

2. Getreide: Großhandelspreis der betreffenden Probenprobe ab Station abzüglich 10 v. H. Hülsenfrüchte: Großhandelspreis ab Station, abzüglich 15 v. H.

3. Mehl: der unter 4. bezeichnete Getreidepreis, abzüglich 25 v. H.

4. Kartoffeln: für den Zentner 1.30 Goldmark.

5. Freie Kubbaltung, jährlich 144.— Goldmark.

6. Freie Sommerweide für 1 Kuh 36.— Goldmark.

7. Milch:

a) Vollmilch für das Liter . . . 0.13 Goldmark.  
b) Magermilch für das Liter . . . 0.05 Goldmark.  
c) Futter für das Pfund . . . 1.08 Goldmark.

8. Freie Ziegen- oder Schafhaltung jährlich 24 Goldmark.

9. Stroh und Heu: Großhandelspreis ab Station, abzüglich 50 v. H.

10. Geflügeltes Kartoffelfeld:

a) gedüngt für den Hektar (25 Ar) 40 Goldmark.  
b) ungedüngt für den Hektar . . . 25 Goldmark.

II. Der Wert der den Bergbauangestellten und Bergarbeitern gewährter Hausbrandkohle wird auf 5 v. H. des Großhandelspreises festgesetzt. F345  
Finanzamt Wiesbaden.

# Sie sparen zweifellos

eine Menge Geld, wenn Sie bei jetzt vorliegendem oder auch erst später eintretendem Bedarf in fertiger Herren-, Knaben- oder Sportbekleidung sich meinen jetzigen Inventur-Ausverkauf zunutze machen.

Die **Preise** meiner gesamten Vorräte habe ich ganz bedeutend herabgesetzt und ich biete hierdurch jedermann eine besonders günstige Gelegenheit, Qualitätsgüter zu vorteilhaften Preisen anschaffen zu können. Besuchen Sie mich! Sie werden sorgfältig u. aufmerksam bedient.

# Neuser

Wiesbaden Kirchgasse 42.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 5. Januar 1924, vorm. 11 Uhr, versteigere ich im Güterbahnhof Wiesbaden-West

**1 Waggon Kartoffeln;**  
hieran anschließend um 12½ Uhr im Bahnhof Dohbeim

**2 Waggons Kartoffeln**

gemäß § 373 d. G. B. für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Dorfstraße 12.

## Großer Preisabbau auf sämtliche Herren-Bekleidung.

- 100 Sakko- u. Konfirmanden-Anzüge 25 Gmk.
- 150 Schlupf-, Covercoat- u. Lod.-Mänt. 25
- 50 Cutaways mit Weste.
- 30 Frack-Anzüge.
- 150 Manchester- u. Loden-Anzüge u. Joppen.
- 75 Schlosser-Anzüge . . . . . 9 Gmk.

Manchester-, feldgraue, Sport-, schwarze u. gestreifte Hosen in großer Menge.

**Zahlungserleichterung**  
bis auf 4 Wochen rist ohne Aufschlag.

Wegen Aufgabe des Artikels werden **sämtliche Preise reduziert.**

**Steimann, 7 Rauenthaler Str. 7.**

**la Rodelschlitten**  
neu eingetroffen.  
Haagen & Kroeschin, Wellritzstraße 12.

# Kognak

deutscher Weinbrand, drei Sterne

Flasche Mk. **1,6 Billion.**

**Joh. Zilli**  
Schiersteiner Straße 11.  
Billigste Bezugsquelle für Spirituosen.

**Achtung!**  
Samstag früh, 8 Uhr, werden

**2 Fohlen**  
6 u. 9 Monate alt,  
ausgehauen, sowie prima

# fettes Pferdefleisch.

Gleichzeitig empfehle alle Sorten Würstwaren zu den billigsten Tagespreisen.

**Ullmann's Rofschlächterei**  
Mauergasse 12. — Tel. 3244.

**Billig! Billig! Billig!**  
Aus ganz großer Schlachtung  
Hammelleber, Hammellungen,  
Hammelsköpfe und Hammelfett  
empfehle zu ganz billigen Preisen  
**Wiesbadener Fleisch-Zentr.**  
Rheinstraße, Ecke Moritzstraße.  
Eintwickelpapier mitbringen.

# Walhalla.

Ab heute:  
Die größte Erdbeben-Katastrophe im Film  
**Das Erdbeben in Japan**  
Originalaufnahmen vor, während und nach der ungeheuerlichen Katastrophe in Tokio.

Außerdem: **Der Sternfilm der Ufa**  
**„Die Straße“**  
Das Abenteuer einer Nacht.  
Regie: **Karl Grune.** — In den Hauptrollen:  
Eugen Klöpfer, Aud Egede Nissen, Lucie Höflich.

**Pat und Patachon**  
in **Sonne, Sommer und Studenten.**  
Lustspiel in 4 Akten.

# Kinephon-Theater

Taunusstraße 1, am Kochbrunnen.

**Der Frauenkönig.**  
6 Akte, nach Reinhold Einackers Roman „Die drei Lieben des Gaston Meder“, mit Esther Carona, Georg Alexander. Die Handlung spielt in Berlin, Paris, Nizza, Venedig und Florenz.  
Vorher: Eine **Fatty-Groteske** in 2 Akten.

**Zahnärzte — Dentisten!**  
Besten Platinoidlang-  
nheitsabne. Ser Garnitur.  
leichte alte Ware, nur gute  
Farben, bedeutend unter  
Denarpreis zu verl.  
**Pante, Pansack 15.**  
30 Jhr. N. B. Ohlen  
1 Bl. Konfirm.-Ans. zu  
verf. Bertramstraße 7. 2.

# Thalia

Kirchgasse 72.

**Hochaktuell!**  
**Das Erdbeben in Japan**  
Originalaufnahmen vor, während und nach der ungeheuren Katastrophe in Tokio:

Außerdem die beliebtesten **Fox-Filme**  
**Gertys Leiden**  
Ergreifend. Lebensbild in 5 Akten.  
**Die Löwenhochzeit**  
Fabelhafte Groteske in 2 Akten.  
Anfang wochentl. 4 Uhr.

# Staats-Theater

**Kleines Haus.**  
Samstag, 5. Januar.  
11. Vorstellung Stammreihe 2  
**Die Fledermaus.**  
Operette in 3 Akten v. J. Strauß.  
o. Hentlein . . . . . Adolf Scherz  
Kollinbe . . . . . Edt. Raerfor  
Frank . . . . . Bernh. Hermann  
Prinz Orlofsky . . . . . Sigr. Johanson  
Wilfred . . . . . Erich Lange  
Dr. Falke . . . . . G. Beckhoff  
Dr. Blind . . . . . Hans Bernh. W. . . . . Maria Sommer  
Hr. Ben . . . . . G. H. Weyna-h  
Raminin . . . . . Hans Schlier  
Hucran . . . . . Gen. Brennvoller  
Carioni . . . . . Ferd. Wenzel  
Jba . . . . . E. Röder  
Wriani . . . . . E. Friede des  
Felicitä . . . . . Paula Ben  
Sidi . . . . . Ida Jan  
Rini . . . . . Eva Vopsdorf  
Jwan . . . . . Alfred Wutichel  
Frosch . . . . . Max Andriana

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe eines großen Stadt.  
Musik. Leitung: Dr. A. Tanner.  
Nach dem 1. und 2. Akt je 15 Minuten Pause.  
Anfang 7. Ende nach 11 Uhr.

# Kurhaus-Konzerte

Samstag, 5. Januar.  
**Abonnements-Konzerte.**  
Städtisches Kurorchestr.  
Leitung: Musikdirektor  
Herm. Jrmaz.

Nachmittags 1 Uhr:  
1. Ouvertüre zu „Utaub nach dem Zapfenstecher“ von J. Offenbach.  
2. Impromptu in C-moll von F. Schubert.  
3. Serenade von F. Bragg.  
4. Bei uns a' Haus, Walzer von Joh. Strauß.  
5. Ouvertüre zu „Tarsudoe“ von V. Lachner.  
6. Erste Finaie aus „Don Juan“ von W. A. Mozart.  
7. Mazurka aus „Halka“ von Moniuszko.

Abends 8 Uhr  
**Operetten- und Walzer-Abend.**  
1. Reitermarsch aus „Simpli-  
cus“ von Joh. Strauß.  
2. Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ von Jacques Offenbach.  
3. Walzer aus „Die lustige Witwe“ F. Lehár.  
4. Potpourri zu „Der liebe Augustin“ von L. Fall.  
5. Walzer aus „Ein Walzer-  
traum“ von O. Strauß.  
6. Potpourri aus „abwärts-  
wäldel“ von L. Jessel.  
7. Walzer aus „Die geschiedene Frau“ von L. Fall.

Abends 8 Uhr im Kl. Saal:  
**Geistliches Konzert**  
des russis. h. Kirchenchores.  
Leitung: N. Afon-ky.  
Solisten:  
Frau Professor Lesechitzky,  
Petersburg (Sopran), Fr. u. A.  
Sacharoff (Sopran); die Herren  
A. Cotzowoff (Baß) und S.  
Ogin (Tenor).

Spezialhaus  
für Wäsche-Ausstattungen

# Hamburger & Weyl

Marktstraße, Ecke Neugasse

Telephon 526

Dem wichtigen Bedarfsartikel

# Wäsche

widmen wir seit langen Jahren unsere größte Aufmerksamkeit. Beim Einkauf darf nicht allein der Preis entscheiden. Auf gute Qualität der Stoffe und Zusätze, sowie fadellose Ausführung legen wir den größten Wert u. verbinden damit

**äußerste Preiswürdigkeit!**

Unsere am Samstag, den 5. Januar  
beginnende

# Weißer Woche

wird Sie davon überzeugen, daß wir große Vorteile bieten.

Wir bringen **in nur guten** Qualitätswaren:

**Damen-Wäsche**

**Herren-Wäsche**

**Kinder-Wäsche**

**Ersflings-Wäsche**

**Bett-Wäsche**

**Tisch-Wäsche**

**Küchen-Wäsche**

**Bade-Wäsche**

Übernahme kompletter Braut- u. Hotel-Ausstattungen.

Ferner offerieren wir als ganz

**besonders preiswert:**

Große Posten  
nur bester  
Qualitäts-  
Waren

**Hemdenstoffe** verschiedener Qualitäten  
**Batiste**, weiß, und in verschiedenen Farben  
**Kretonnes** für Bettwäsche  
**Damast** für Bettwäsche  
**Halbleinen** in allen Breiten  
**Reinleinen** in allen Breiten  
**Flodköper u. Pikees**

**Zephir** in größter Auswahl  
**Schürzenstoffe**, gar. echtfarbig  
**Baumwollwaren** jeder Art  
**Schürzen** für Erwachsene und Kinder  
**Normal-Wäsche** jeder Art  
**Schlafdecken** in Wolle und Baumwolle  
**Steppdecken u. Daunendecken**

**Große Sonder-Ausstellung**

**in kompletten Betten und Kinderwagen.**

### Stellen-Angebote

#### Gewerbliches Personal

**Perfekte Ausfertigerin**  
für Mäntel u. Galanterie gesucht.

**Wettbaus Offizant,**  
Weberstraße 5.

**Wettzeug-Näherin**  
u. Stickerin, jugendliche Arbeiterinnen bei Kartstr. 69, "Walden".

**Näherin**  
mit Stoffmaß, vertraut. zum Ausbeßern u. Hotelwäsche per sofort gesucht. Off. u. E. 698 Tagbl.-Verl.

**Strickerinnen**  
gesucht  
Strickerer Th. Wöhler, Moritzstraße 12.

**Hauspersonal**  
**Wirtschaftsfräulein**  
u. Weißschin zum 1. Febr. gesucht von Heilstraße 209

**Wieders tüchtiges Mädchen**  
od. einfache Stütze, welche an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist und lachen und bedien kann, gegen hohen Lohn gesucht. Kahlstr. 32, Eisenstraße 32.

**Einzelnes Mädchen**  
welches lachen kann, für 2 Personen gesucht. Vert. bei der Diner. Kahlstr. 32.

**Alleinmädchen**  
durchaus selbständig im Kochen u. allen Hausarb., für Geschäftshaus bei guter Verpflegung und hohem Lohn sofort gesucht. Kahlstr. 32.

**Wittelmädchen**  
10. 1. Stod. Weh. Alleinmädchen, das lachen kann, sofort oder Februar in Billenhaus (2 Vert.) gegen guten Lohn u. gute Behandlung gesucht. Prima Pension. Bedienung. Off. u. E. 694 Tagbl.-Verl.

**Mädchen gesucht**  
Hausmädchen, das gut lachen kann, für Frau. Familie gesucht. Wittelsstraße 14a, Vert. für u. Geschäftshaus (2 Vert.) wird selbständig. Mädchen gesucht, welches gut lachen u. einmädchen kann. Gute Besahl. Langgasse 10, Laden.

**Tüchtiges durchaus zuverlässiges Mädchen**  
oder Frau, w. an Hause schlief. gesucht. Adresse an erfragen im Tagbl.-Verl. G.

**Unabhängiges helbines Mädchen**  
tauglich sofort gesucht. Kahlstr. 33, Vert.

**Frau oder Mädchen**  
für einige Stunden täglich gesucht. Bleichstraße 33, Laden.

**Stundenfrau**  
oder Mädchen täglich für einige Stunden gesucht. Kahlstr. 33, Vert.

**Saubere Putzfrau**  
für Laden gesucht. Weh. Offizant, Weberstraße 5.

**Putzfrau**  
zur Bürostreinigung sucht Ludwig Lepper u. Co., Wiesbaden, Dohlemer Straße 11.

**Männliche Personen**  
**Raufmännliches Personal**

**Tücht. Bilanzierer**  
**Buchhalter**  
welcher evtl. auch den Chef vertreten kann, sofort gesucht. Gehaltsanfrage u. Referenzen aufgeben. Off. u. E. 695 an den Tagbl.-Verl.

**Tücht. edgew. Herr**  
als Reisender für Lebensmittelgeschäft, bei festem Proo. sofort gesucht. Off. u. E. 696 Tagbl.-Verl.

**Gewerbliches Personal**  
**Zahn-Praxis!**  
Lehrerin oder Fräulein zur gründlichen Erlernung (besonders in modernsten Goldarbeiten) sel. Laute, Langgasse 10.

### Hotel-Hausdiener

für Haus 1. Ranges sofort gesucht mit nur guten Referenzen.  
Hotel "Deutsches Haus", Binn (Rhein).

### Stellen-Gesuche

**Welbliche Personen**  
**Raufmännliches Personal**

**Gebildete Dame**  
Anf. 30. sucht ab 1 Uhr Beschäftigung. Kenntn. d. franz. bel. engl. Sprache, etw. Stenogr. u. Schreibmaschine, musikal. Know. u. M. 694 Tagbl.-Verl.

**Gewerbliches Personal**  
**Zwei Strickerinnen**  
suchen von 17 Uhr abends ab Beschäftigung in einer Strickererei. Offerten unter M. 697 an den Tagbl.-Verl.

**Hauspersonal**  
**Fräulein, 24 J.**  
selbständig in Küche und Hausarb., mit gut. Zeugnissen, sucht bis 15. Jan. gute Stelle in einem frauenlosen Hause. Off. unter M. 694 an den Tagbl.-Verl.

**Besseres Mädchen**  
sucht Stelle in Herrschaftshaus. Offerten unter G. 696 an den Tagbl.-Verl.

**Damenhüte.**  
Suche für mein Atelier einige durchaus tüchtige Modistinnen die an lottes Arbeiten gewöhnt sind, in dauernde Stellung.

**P. Zorbach, Damenhutgroßhandlung**  
Luisenstraße 24, Hof rechts.

**Wir suchen noch perfekte Heimarbeiterinnen für Herrenwäsche.**

**Rheinische Wäschefabrik A. G.**  
Römerberg 13.

**Wir stellen noch einige Lehrmädchen ein.**

**Rheinische Wäschefabrik A. G., Römerberg 13**

**3 tüchtige gelernte Lumpensortiererinnen per sofort gesucht.**

**U. Urban, Helenenstraße 23.**

**Aus gutem Hause kommendes gebildetes junges Mädchen**  
mit gutem verträgl. Charakter, sucht f. mögl. sof. Stellung

**in besserem Hause evtl. am liebsten in kleinem Rinde.**  
Gute Kenntnisse in Nähen vorhanden. Gef. Angebote u. Nr. 688 an An. Exped. Hel. rich. Gless, Wiesbaden.

### Buchhalter

u. Kassierer, völlig bilanzfähig, mit besten Empfehl. zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Gefällige ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Angabe des Eintrittstermins unter D. 693 an den Tagbl.-Verl.

### Speiseöle.

Ein mit der Branche völlig vertrauter Fachmann in ausichtsreiche Lebensstellung gesucht. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe des Eintrittstermins unter D. 693 an den Tagbl.-Verl.

### Kaufmann

selbst. Arbeiter, bilanzfähig, Buchhalter, vielf. erfahren u. bestens empfohlen, in Wäschefabrik tätig, 43 J., verh., sucht Dauerposten.

Büch. erbeten unter J. 697 an den Tagbl.-Verl.

### Braves anständ. Mädch.

sucht Stelle als Hausmädchen in gutem Hause zum 15. Januar. Offerten u. E. 697 Tagbl.-Verl.

**Alleinmädchen**  
tüchtig, zuverlässig in Küche, Hausarb., sucht sofort. Off. u. E. 696 an den Tagbl.-Verl.

**Männliche Personen**  
**Raufmännliches Personal**

**Kaufmann**  
20 J., verl. in allen Buchhaltungs- u. Kontorarb., low. Bedien. der Schreibmaschine, sucht Stellung. Off. u. E. 693 Tagbl.-Verl.

**Kontorist**  
(Handelschulbildung), der seine Lehrzeit beendet, sucht Anwartsstelle. Gef. Off. u. E. 696 Tagbl.-Verl.

**Int. Jg. Mann**  
bisher als Verkäufer tätig, verl. Engl. u. Franz. spr., guter Stenogr., mit allen schriftl. Arbeiten vertraut, sucht Anwartsstelle auf Büro. Offerten u. E. 698 an den Tagbl.-Verl.

**Gewerbliches Personal**  
**Mechaniker-Lehrer**  
für Sohn achtbarer Eltern (ar. kräft. Junge) gesucht. Näh. im Tagbl.-Verl. Gk

**Damenhüte.**  
Suche für mein Atelier einige durchaus tüchtige Modistinnen die an lottes Arbeiten gewöhnt sind, in dauernde Stellung.

**P. Zorbach, Damenhutgroßhandlung**  
Luisenstraße 24, Hof rechts.

**Wir suchen noch perfekte Heimarbeiterinnen für Herrenwäsche.**

**Rheinische Wäschefabrik A. G.**  
Römerberg 13.

**Wir stellen noch einige Lehrmädchen ein.**

**Rheinische Wäschefabrik A. G., Römerberg 13**

**3 tüchtige gelernte Lumpensortiererinnen per sofort gesucht.**

**U. Urban, Helenenstraße 23.**

**Aus gutem Hause kommendes gebildetes junges Mädchen**  
mit gutem verträgl. Charakter, sucht f. mögl. sof. Stellung

**in besserem Hause evtl. am liebsten in kleinem Rinde.**  
Gute Kenntnisse in Nähen vorhanden. Gef. Angebote u. Nr. 688 an An. Exped. Hel. rich. Gless, Wiesbaden.

### Buchhalter

u. Kassierer, völlig bilanzfähig, mit besten Empfehl. zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Gefällige ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Angabe des Eintrittstermins unter D. 693 an den Tagbl.-Verl.

### Speiseöle.

Ein mit der Branche völlig vertrauter Fachmann in ausichtsreiche Lebensstellung gesucht. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe des Eintrittstermins unter D. 693 an den Tagbl.-Verl.

### Kaufmann

selbst. Arbeiter, bilanzfähig, Buchhalter, vielf. erfahren u. bestens empfohlen, in Wäschefabrik tätig, 43 J., verh., sucht Dauerposten.

Büch. erbeten unter J. 697 an den Tagbl.-Verl.

### Vermietungen

**Möblierte Wohnungen.**  
Möbl. Wohnzimm., Zimm., Mäntel, Mauthe, Lr. str. 18.

**Möbl. Zimmer, Mani. etc.**  
Möbl. Zimmer zu verm. Adolfsallee 49, 2.

### Fremdenheime

## REGINA



**WIEDER-ERÖFFNUNG VOLLE PENSION 12 FRCS.**

**Zimmer**  
A 15 Francs die Woche zu verm. Neu möbl. Zentralh. Sonnenberger Str. 24.

### Mietgesuche

2-3-Zim.-Wohnung, leer, in gutem Hause von 2 Damen ges.; evtl. leere Zim. mit Alkoven u. Bad. Geb. Genehmig. vorh. Off. m. Br. E. 697 Tagbl.-Verl.

**Kaufmann sucht sofort gut möbliertes Schlafzimmer**  
in best. Hause, Part. oder 1. Etage, mit Heizung elektr. Licht, lepar.; solche mit Tel. Vorzug, mögl. zentral gelegen, gute Beschulung. Offerten unter E. 690 an den Tagbl.-Verl.

**Möbliertes Zimmer**  
in gutem Hause von jung. Mann sofort gesucht. Off. u. E. 695 Tagbl.-Verl.

### Suche per sofort

gegen gute Besahl. zwei elek. (Wohn- u. Schlaf-) Zimmer im Zentrum der Stadt (Wiltsh., Lanus-, Sonnenb., Rhein- und Bahnhofstr.). Offerten unter D. 694 an den Tagbl.-Verl.

### Ausländer

sucht 1 bis 2 Zimmer m. Küchenbenutzung. Off. u. E. 697 an den Tagbl.-Verl.

**Suche für Amerik.**  
holländ. Spanier, Franz., Ital. 2 bis 4 möblierte Zimmer. Näh. von 1-5. Mainzer Straße 86, 1.

### Suche für sof.

1 oder 2 gut möblierte Zimmer, wenn möglich mit Klavier. Besahl. in best. Wohnung. Offerten unter D. 696 an den Tagbl.-Verl.

**Möbl. Zimmer**  
von jungem Kaufmann per sofort gesucht. Off. u. E. 698 an den Tagbl.-Verl.

**Eleg. möbl. Zimmer**  
wenn mögl. separat, inkl. Heizung, Frühstück, Bedienung von berufstätig. Herrn per sofort für circa 3 Wochen gesucht. Nähe Kochbrunnen. Preis-Off. unter M. 697 an den Tagbl.-Verl.

**Trochener Lagerraum**  
od. 1-2 leere Zimmer u. Unterstellen gesucht. Off. u. E. 694 Tagbl.-Verl.

**Wohnungen zu vertauschen**  
Wohnungstausch Friedrich-Wiesbaden. Schön 2-Zim.-Wohnung gegen gleiche oder kleine 3-Zim.-Wohnung. Off. u. E. 696 Tagbl.-Verl.

**Gebe sehr schöne 4-3-Zimmer**  
gegen 6-8 Zimmer, nur Part. od. 1. Stod. Off. u. E. 695 Tagbl.-Verl.

### Geldverkehr

**Kapitalien-Gesuche**  
**Beteiligung**  
an sehr gewinnbringender Erfindung in erprobtem Herrn mit 3-5000 Goldm. aboten. Offerten unter K. 696 an den Tagbl.-Verl.

### Immobilien

**Immobilien-Verkäufe**  
**Kleine Villa**  
(beziehb.) f. 7000 Dollar zu verkaufen. Offerten u. E. 698 an den Tagbl.-Verl.

**Immobilien-Kaufgesuche**  
**Hotel**  
od. Restaurant zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. E. 691 Tagbl.-Verl.

### Suche mich mit 15000 Frs.

an solidem Lebensmittelgeschäft tätig zu beteiligen. Off. u. E. 695 Tagbl.-Verl.

### Großkapital

zum Ausbau eines bekannten Handelsunternehmens gesucht. Angebote erbeten u. E. 695 an den Tagbl.-Verl.

### Verkäufe

**Privat-Verkäufe**  
**Griffon-Brabancon**  
u. Griffon-Bruxelles zu verk. Hunde zur Dressur werden angenommen. Febr. Hofgärtner Str. 6, S. P. Kaiser. Dohmermann zu verk. Adolfsallee 49, 2.

**Kanarien-Liebhaber!**  
Aus prima Zucht gebe ab einige Hähne u. Weibchen. Kaufe oder tausche auch einige Hechtlinge. Offerten unter U. 697 an den Tagbl.-Verl.

**Gehpelz**  
für Herrn, Bismarck, mittlere Größe, preiswert zu verk. Spiederemann, Kellertstraße 7.

**Plüschmantel**  
auf Seide, einmal getr. billig zu verk. bei Braun, Kellertstraße 3, H. 2 L.

**1 neue Emofng**  
2 fast neue Anzüge sofort zu verk. Trost, Schwanhorststraße.

**Bettstelle m. Sprungr.**  
verkauft billigt Drankentstraße 37, 4. Anzeichen v. 1-3 Uhr.

**Kristallglas**  
mit Facette, neu, 131/42 Zentimtr. für 40 Goldm. zu verk. Grelenaustr. 18, Partier rechts.

**Schöner Rassenhantel**  
mit Treter und Unterfch. 130 cm hoch, 50 breit, 45 tief, u. große malhine Uden- u. lurgarderobe preiswert abzugeben. Off. u. E. 697 an den Tagbl.-Verl.

**Stuna. Eine fast neue Gdu m. Siepmaschine**  
billig zu verk. Mainzer Straße 86, 2. St. r.

**billig zu verk. Viehtrieb.**  
Kathausstraße 92, Part.

**Bobfleigh**  
zu verk. u. lösl. u. verl. Schloßerei, Bertamstraße 20.

**1 B. Stahlstichtshuhe**  
(Größe 26) zu verkaufen. Hofmeier, Hofgärtner Straße 3, 3.

**Kaufgesuche**  
**Größeres Geschäft**  
der Lebensmittelbranche, auch Enros-Geschäft, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter T. 691 an den Tagbl.-Verl.

**Rational-Kasse**  
gut erhalten, auch elektrisch, sep. guten Preis gesucht. Gef. Off. unter B. 697 an den Tagbl.-Verl.

### Welch. Pensionat

nimmt Musik- u. Sprachlehrerin auf? Offert. u. E. 697 Tagbl.-Verl.

**Gebild. ältere Frau**  
mit nettem Heim nimmt Mädchen von 5 J. aufwärts in Pension oder taushelber, bei tadelloser Verpflegung u. Aufsicht. Off. u. E. 698 Tagbl.-Verl.

### Mädel

an kinderloses Ehepaar in Pension zu geben. Näh. im Tagbl.-Verl. Fr

### Landwirts-Tochter

ev. 28 Jahre alt, vermög., sucht auf diesem Wege, da ihr sonstige Gelegenheiten fehlt, ausstufierten Bergp. er. 28-35 J., am liebst. Beamten, kenn. zu lernen weils Betrat.

Kur erntgemeinte Offert. mit Bild, welches zurückgeh. unter U. 696 an den Tagbl.-Verl.

### Heirat.

Suche f. meine Freundin (frühere Kleinrentnerin), Ende 40er J., belcheiden, anstandslos voll. Herrn, der sich selbst ein friedl. Heim wünscht. Strengste Diskretion. Offerten unter G. 697 an den Tagbl.-Verl.

**Junger Mann**  
23 J., von anen, Ausw. w. die Bekanntschaft einer so. Dame im Alter von 20-27 J. weils Heirat. Bitte u. ausschl. Distr. angel. Off. w. mögl. mit B. u. D. 696 Tagbl.-Verl.

### Herr

27 Jahre, mittlere Größe, Rom. lat., selbständig arbeitend, vermög., sucht weils Heirat u. Mädel aus gutbürgerl. Hause. Anonim. swedisch. Offert. evtl. mit Bild, welches retourniert wird, unter M. 696 an den Tagbl.-Verl.

### Geschäfts-Anzeigen

**Großer Preis-Abichlag!**  
Gefrier-Waisthienfleisch per Pfd. 700 Milliarden. Ochsen- u. Rindfleisch (aus hiesiger Schlachtung) Pfund 800 Milliarden. Kalbfleisch Kanont Pfd. 900 Milliarden. zum Weiten 1.200. Schweinefleisch (auch Koteletts) per Pfd. 1.200 Milliarden. Mehaerei

**Friedrich Straub**  
Bertramstraße 17.  
Ich verführe zu außerwöhnl. billigen Preisen

### Metallbetten Holzbetten

in lad. u. pol. Patentrahmen, in allen Größen.

### Mattaken

in eigener Werkst. angefertigt, bei Verwendung nur bester Stoffe und Füllungen. Kleiderstränge, Matratzen, Chaiselongues u. Divans.

### Mö. e. r. Betten-Spezialhaus Bauer

Westrichstraße 51.

Conradvater R. Günzburg, Mainz. Tel. 915. Schul-tr. 64, am Kaisertor.

Seit 1914 wieder lieferbar: Original Underwood die Schreibmaschine.

Neuheit: stabil, leicht, Reisesch. Underw. Größtes Lager aller Systeme, neu u. gebr. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Unter Tagespreis: la Büromöb. L. F 13

### Achtung! 150 Mt. Belohnung.

Verloren 2 Aufbewahrungsscheine und ein Gewerbeanmeldungschein. Da für den Finder wertlos, erucht um sofortige Rückg. geg. obige Belohn. Reichstraße 13, 2. Bollbaum.

# Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.

Bahnhofstraße 2

Fernruf 545/775

Lager in Dotzheim u. Westbahnhof  Sieb- u. Brechanlagen

liefert zu billigsten Tagespreisen:

## Ruhr-Kohlen und Koks

= in altbekannt besten Marken =

### Union-Briketts

### Rohbraunkohlen

### Grude-Koks

### Englische Kohlen und Koks

von ersten Zechen.

## „Fischzucht“

Café-Restaurant.

Den ganzen Winter geöffnet. Schiltschuhbahn.  
W. Feller.

Statt Karten.  
SOFIE JOURDAN  
HANS MEYER  
Verlobte.

Mainz  
Schusterstraße 31  
Empfang in Mainz: Sonntag, 13. Januar 1924.

Statt Karten.

Richard Wöll  
Else Wöll  
geb. Weinheimer  
Vermählte.

Wiesbaden Göbenstr. 10

Trauung: Samstag, den 5. Januar,  
2<sup>o</sup> Uhr, Ringkirche.

Statt Karten.

Ralph Windschild  
Mary Windschild  
geb. Friedrich  
Vermählte.

Wiesbaden, Göbenstraße 9. Januar 1924.

Trauung: 5. Januar, 3<sup>1/2</sup> Uhr, Ringkirche.

# Achtung!

Empfehle meine **Gemüse- und Obst-Konserven** in la Qualität zu enorm billigen Preisen.

	1/2-Kilo-Dose
Junge Schnittbohnen	900 Milliarden
Junge Brechbohnen	900 Milliarden
Junge Erbsen	von 1000 Milliarden an
„ „ 1/2-kg-Dose	600 Milliarden an
Junge Erbsen mit Karotten	1000 Milliarden
Kleine Karotten	1000 Milliarden
Große Bohnen	von 1100 Milliarden an
Brechspargel	von 1400 Milliarden an
Stargenspargel	von 1700 Milliarden an
Gemischtes Gemüse	von 1100 Milliarden an
Blume Kohl	1050 Milliarden
Steinpilze	950 Milliarden
Kirschen, mit Stein (schwarz und rot)	1300 Milliarden
Heidelbeeren	1000 Milliarden
Apfelmus	700 Milliarden
Reineclauden	1300 Milliarden
Pflaumen mit Stein	900 Milliarden
Erdbeeren	2200 Milliarden
Konfitüren, 1/4-kg-Gläser	1000 Milliarden
Tomatenpüree in 1/4, 1/2 u. 1/1-kg-Dosen.	
Morcheln, 1/4-kg-Dose	900 Milliarden

Ferner empfehle ich meine **billigen Kolonialwaren** sowie Schmalz, Kokosfett und Margarine.

## Karl Wehnert

Adelheidstraße 86  
Ecke Schiersteiner Straße.  
Telephon 2276.

# Garage und Werkstatt

komplett, neuzeitlich eingerichtet, umständehalber zu verkaufen. Offerten unter D. 698 an den Tagbl.-Verl.

A. ROHR

## Inventur - Ausverkauf

Sämtliche Stücke, welche ich zurzeit am Lager habe, werden diesem Inventur-Ausverkauf unterstellt.

### Sakko-Anzüge v. 29 Gm. an

Knaben-Anzüge - Manchester-Anzüge

Schlupfer von 33 Gm. an Paletots

Lodenjoppen von 16.50 an

Hosen v. 6.50 an Arbeitshosen v. 8.50 an

Bredies-Hosen in Cord von 9.- an

Gestreifte und Manchester-Hosen.

Auf Wunsch Anzahlungen.

Auf alle Waren während des Inventur-Ausverkaufs 5% Rabatt, bei sofortiger Barzahlung 10% Rabatt.

A. Rohr, 51 Webergasse 51.

A. ROHR

## Heute und morgen: Fleischabschlag! Einige neue Fahrräder

In Pferdefleisch wird ausgehauen

1 Pfd. 250 Milliarden

Steingasse 21.

preiswert an lösl. Leute (auch gegen Teilszahlung) zu verkaufen. Adresse im Taabl.-Verlag. Gm

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief gestern nachmittags, 4<sup>1/2</sup> Uhr, sanft und gottgegeben, infolge Schlaganfalls, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel

### Herr Georg Schmitz

im Alter von 64 Jahren.

Er folgte seiner Tochter nach kaum 3 Monaten in den Tod.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau G. Schmitz, geb. Hartmann

Marlieschen Schmitz

Albert Schmitz.

Wiesbaden (Hellmündstr. 26, 2), den 4. Januar 1924.

Beerdigung Montag nachmittags, 2<sup>1/2</sup> Uhr, auf dem Südfriedhof. — Kranzpenden dankend verboten.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein heißgeliebter Gatte, unser herzensguter treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

### Bädermeister Adam Steinmann

von seinem schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden heute mittag durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gertrud Steinmann, geb. Steinmann, und Kinder.

Wiesbaden (Kaiser-Friedr.-Ring 6), den 2. Januar 1924.

Die Beisetzung findet Montag, den 7. Januar, nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. — Bon Blumenpenden und Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten!

Allen Verwandten und Bekannten, die mir während der langen Krankheit meiner lieben Frau so hilfreich zur Seite standen, und für die überaus zahlreichen Beileidsbesetzungen, insbesondere auch meiner lieben „Concordia“ für den ersehnten Gesang, sowie Herrn Konf.-Rat Kortbeuer für die trostreichen Worte spreche ich hierdurch meinen innigsten Dank aus. 1002

Fritz Sauereffig.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herrlicher Teilnahme bei dem mich so schwer getroffenen Verlust meines lieben Mannes, unseres Bruders und Onkels,

### Herrn Ferdinand Eted

sagen wir unseren herzlichsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Emma Eted.

2. Nov. 4, 17-18.

Gestern abend durfte nach langem Leiden unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel

### Josef Fuhrmann

im 27. Lebensjahr zu seines Herrn Freude eingehen.

Marie Fuhrmann.

Albertine Mergel, geb. Fuhrmann.

Helene Fuhrmann (Baltimore).

Aug. Mergel.

Herta Mergel.

Marie Mergel.

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

## Schubert-Bund Wiesbaden.

Nachruf.

Am Mittwoch nachmittags 2 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden unser Mitglied

### Herr Adam Steinmann

Bädermeister.

10 Jahre aktiver Sänger hat er nie versagt und alle unsere Bestrebungen nach bestem Können unterstützt. Wir verlieren wiederum einen pflichterfüllten, treuen Sangesbruder, hochgeehrt und geliebt. Ein dauerndes dankbares Gedenden werden wir ihm bewahren und den Kranz des Dankes auf sein Grab niederlegen. Der Vorstand.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 7. Januar er., nachmittags 3 Uhr, in der Leichenhalle des Südfriedhofes statt.

Die Sänger werden gebeten daran teilzunehmen.